

**Gothaer Krankenversicherung AG  
Bericht über das Geschäftsjahr 2016**



## Fünfjahresvergleich

in Tsd. EUR					
	Geschäftsjahr				
	2016	2015	2014	2013	2012
<b>Verdiente Bruttobeiträge</b>	824.095	829.002	824.799	827.535	851.064
davon Pflegeversicherung	45.064	46.745	42.140	42.759	41.944
<b>Monatssollbeiträge</b>	68.825	69.163	68.702	70.455	71.554
natürliche Personen (in Tausend)	587	583	577	571	574
<b>Rohergebnis</b>	145.002	140.486	140.936	131.531	114.513
davon Beträge nach § 150 VAG	32.617	25.789	21.073	11.832	15.996
<b>versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote (%) <sup>1)</sup></b>	15,5	15,1	15,6	15,8	12,9
<b>RfB-Zuführungsquote (%) <sup>1)</sup></b>	11,1	11,9	12,4	12,4	9,6
<b>Jahresüberschuss</b>	21.000	16.000	17.500	17.000	17.000
<b>Dividende</b>	26.000	8.000	17.500	17.000	17.000
<b>Schadenquote (%) <sup>1)</sup></b>	76,6	76,9	76,3	75,3	77,4
<b>Quote der Abschlussaufwendungen (%) <sup>1)</sup></b>	5,2	5,2	5,2	5,9	6,6
<b>Quote der Verwaltungsaufwendungen (%) <sup>1)</sup></b>	2,8	2,8	2,9	3,0	3,0
<b>Überschussverwendungsquote (%) <sup>1)</sup></b>	85,5	88,6	87,6	87,1	85,2
<b>Deckungsrückstellung</b>	6.161.509	5.857.848	5.525.931	5.217.301	4.953.957
<b>Kapitalanlagen</b>					
Bestand	6.565.627	6.285.054	5.947.415	5.618.273	5.322.125
Nettoverzinsung (%) <sup>1)</sup>	3,9	3,9	3,9	3,8	4,0
<b>Eigenkapital*</b>	156.267	143.267	144.767	144.267	144.267
Eigenkapitalquote (%) <sup>1)</sup>	15,8	16,3	15,4	15,4	15,0

\* Abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen

<sup>1)</sup> Gemäß Kennzahlenkatalog PKV



# **Gothaer Krankenversicherung AG**

## **Bericht über das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

**Sitz der Gesellschaft  
Arnoldiplatz 1  
50969 Köln**

**Amtsgericht Köln, HRB 35505**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Organe des Unternehmens</b>	
Aufsichtsrat .....	4
Vorstand .....	5
<b>Beirat</b> .....	6
<b>Bericht des Vorstandes</b>	
Lagebericht .....	7
<b>Jahresabschluss</b>	
Jahresbilanz .....	34
Gewinn- und Verlustrechnung .....	38
Anhang .....	40
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b> .....	60
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b> .....	61

## Aufsichtsrat

<b>Prof. Dr. Werner Görg</b> Vorsitzender	Rechtsanwalt, Köln
<b>Dr. Hans Ulrich Dorau</b> stellv. Vorsitzender	Ingenieur, Dr. Dorau Managementberatung, Bayreuth
<b>Peter Abend</b> *)	Versicherungsangestellter, Rechtsanwalt, Pulheim
<b>Wolfgang Beumers</b> *)	Versicherungsangestellter, Rechtsanwalt, Pulheim
<b>Prof. h.c. (BG)</b> <b>Dr. Klaus Goder</b>	Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuss
<b>Gesine Rades</b>	Diplom-Kauffrau, Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin Sozietät Dr. Rades, Noer

\*) von den Arbeitnehmern gewählt



## Vorstand

<b>Michael Kurtenbach</b> Vorsitzender	Bornheim
<b>Oliver Brüß</b>	Bonn ab 1. Januar 2016
<b>Dr. Mathias Bühring-Uhle</b>	Düsseldorf
<b>Dr. Karsten Eichmann</b>	Köln
<b>Harald Epple</b>	Köln
<b>Dr. Hartmut Nickel-Waninger</b>	Köln bis 31. August 2016
<b>Oliver Schoeller</b>	Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

## Beirat

<b>Heiner Alck</b>	Physiotherapeut, Warendorf
<b>Peter Arndt</b>	Diplom-Ingenieur, Berlin
<b>Georg Behre</b>	Diplom-Ingenieur, Gelsenkirchen
<b>Sabine Engler</b>	Diplom-Kaufmann, Saarbrücken
<b>Andreas Formen</b>	Diplom-Betriebswirt, Berlin
<b>Dr. med. Benno Gelshorn</b>	Facharzt für Allgemeinmedizin, Düsseldorf
<b>Gerhard Groß</b>	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim bis 24. Juni 2016
<b>Norbert D. Hüsson</b>	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
<b>Bernhard John</b>	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult+support, Mannheim
<b>Bernd Kieser</b>	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH, Madrid (Spanien)
<b>Wolfgang Klemm</b>	Kammermusiker i. R., Raesfeld
<b>Hans-Otto Kromberg</b>	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal bis 24. Juni 2016
<b>Wolfgang Leibnitz</b>	Notar a. D., Essen
<b>Rudolf Nüllmeier</b>	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R., Essen
<b>Ilse Peiffer</b>	Sekretärin, Dortmund
<b>Dr. Angelika Prehn</b>	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereini- gung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin

## Lagebericht

### Entwicklung der PKV-Branche

Das Marktumfeld für die private Vollversicherung war auch im Jahr 2016 weiterhin schwierig. Ein kleiner gewordenes Marktpotenzial, Berichte über höhere Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2017 sowie die mediale Thematisierung der Auswirkungen der Niedrigzinsphase auf das PKV-Kalkulationsmodell, wonach schrittweise Absenkungen der Rechnungszinssätze zu zusätzlichen Beitragssteigerungen führen, standen einem Wachstumsaufschwung in der Vollversicherung entgegen.

Von der Gesetzgebung der Großen Koalition war die PKV im Jahr 2016 insbesondere in der Pflegeversicherung betroffen. Durch das sogenannte Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wurde die Pflegebedürftigkeit zum 1. Januar 2017 neu definiert. Damit verbunden sind Änderungen bei den Leistungen sowohl in der Privaten Pflegepflichtversicherung als auch in der Pflegezusatzversicherung. Aus drei Pflegestufen werden fünf Pflegegrade. Vor allem Menschen mit kognitiven Einschränkungen (z. B. in Folge von Demenz) sollen bei der neuen Pflegedefinition eine passendere Einstufung erhalten. Dadurch soll sich die Versorgungssituation vieler Demenzpatienten verbessern und die ambulante Pflege gestärkt werden. Zusammenfassend hat die Branche damit einhergehend sowohl die Musterbedingungen als auch die Beitragskalkulation entsprechend anpassen müssen.

Neben der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben hat die PKV im vergangenen Jahr auch ihre ambitionierte eigene Reformagenda umgesetzt und weiterentwickelt. Anfang 2016 trat der Tarifwechselleitfaden in Kraft, womit sich die Mehrheit der PKV-Unternehmen im Rahmen einer Selbstverpflichtung auf einen kundenfreundlichen Umgang mit Tarifwechselwünschen verpflichtet hat. Zur Weiterentwicklung der PKV gehörte im Jahr 2016 auch die Ausarbeitung einer Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), welche aber nach langen Verhandlungen mit der Bundesärztekammer zunächst für gescheitert erklärt wurde.

Vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes setzt sich der Bestandsrückgang in der privaten Vollversicherung auch im Jahr 2016 fort, auch wenn es im vergangenen Jahr nur noch ein leichtes Minus von 0,2 % gab. Die Zahl der Vollversicherten verringerte sich gegenüber 2015 um 17.300 auf insgesamt 8,77 Mio. Personen. Im Neugeschäft geht es seit dem Tiefpunkt 2013 (minus 66.200) Jahr für Jahr kontinuierlich aufwärts.

In der Zusatzversicherung hat die PKV im Jahr 2016 die 25-Millionen-Marke übersprungen. Die Zahl der Verträge stieg um 1,3 % auf insgesamt 25,1 Mio. Der Trend zu privater Vorsorge, um den Leistungsumfang der Gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, setzt sich somit fort. Insbesondere die betriebliche Krankenversicherung (bKV) erfreut sich immer größerer Beliebtheit und bietet im Bereich der Kollektivverträge sowohl in der arbeitgeberfinanzierten als auch in der arbeitnehmerfinanzierten Variante noch hohes Potenzial.

Die Beitragseinnahmen in der Kranken- und Pflegeversicherung erhöhten sich 2016 um 1,1% auf 37,2 Mrd. Euro. 35,0 Mrd. Euro entfallen auf die Krankenversicherung, 2,2 Mrd. Euro auf die Pflegeversicherung.

Die Versicherungsleistungen stiegen 2016 um 1,5 % auf 26,3 Mrd. Euro. Auf die Krankenversicherung entfallen 25,3 Mrd. Euro, auf die Pflegeversicherung 1,0 Mrd. Euro.

## Ausblick

Mit einer Rückkehr zum Wachstumsniveau vergangener Jahre ist für die private Krankenvollversicherung auch im kommenden Jahr nicht zu rechnen. Ein kleiner gewordenes Marktpotenzial, Beitragsanpassungsdruck infolge der steigenden medizinischen Inflation sowie das gleichzeitig schwierige Kapitalmarktumfeld werden sich weiterhin belastend auf das Neugeschäft auswirken. Verstärkt wird dies durch die im Vorfeld der Bundestagswahl erneut aufkommende Diskussion um die Einführung einer Bürgerversicherung, die auch in den Medien wieder die Frage der Zukunftsperspektive der privaten Krankenvollversicherung auslöst. In diesem Kontext wird die PKV ihre eigene Reformagenda konsequent weiterverfolgen und ihre Attraktivität damit weiter erhöhen.

Trotz allem kann die Private Krankenversicherung auch zuversichtlich auf die Herausforderungen im Wahljahr 2017 blicken. Bei der zu erwartenden gesundheitspolitischen Auseinandersetzung kann sich die PKV auf zahlreiche Partner aus den Gesundheitsberufen, der Wirtschaft, aus der Beamtenschaft und vielen anderen Organisationen verlassen. Sie alle sprechen sich für eine Weiterentwicklung des dualen Krankenversicherungssystems in Deutschland aus und anerkennen die erfolgreichen Reformanstrengungen der PKV in den vergangenen Jahren.

Die Zusatzversicherung wird – auch getrieben durch die Pflegeversicherung – weiterhin ein Wachstumsfeld für die privaten Krankenversicherer bleiben. Insbesondere die betriebliche Krankenversicherung etabliert sich immer mehr als wichtige Säule betrieblicher Vorsorgekonzepte und sorgt für Wachstumsimpulse.

In zunehmendem Maße stellt die Digitalisierung ein zentrales Thema für die Versicherungswirtschaft dar. Wie alle Unternehmen stehen auch die privaten Krankenversicherer vor der Herausforderung, die Chancen und Risiken der Digitalisierung erkennen und antizipieren zu müssen. Im Bereich des Gesundheitssektors zeichnet sich ein besonders hohes Innovationstempo ab. So werden sich die privaten Krankenversicherer unter anderem damit beschäftigen müssen, welche Rolle medizinisch fundierte, digitale Versorgungskonzepte künftig spielen sollen und wie sich diese von reinen Lifestyle-Applikationen unterscheiden lassen. Die steigende Akzeptanz und auch Erwartungshaltung der Kunden hinsichtlich der Nutzung bzw. des Angebotes digitaler Kanäle stellen für die Branche eine weitere Herausforderung aber zugleich auch neue Chancen dar. Die bereits in der Praxis zu beobachtende schnelle Entwicklung vielfältiger eHealth-Lösungen wird den Trend eines sich ändernden Kundenverhaltens beschleunigen. Damit verbunden wird für die PKV-Unternehmen ein „Shift“ vom Verwalter in der Versorgung zum Allround-Kümmerer der Gesundheit erforderlich werden. Gleichzeitig eröffnet die Digitalisierung große Chancen in Bezug auf Effizienzsteigerungen durch die Automatisierung verschiedener Vertriebs- und Betriebsprozesse.

## Entwicklung und Ausblick der Gothaer Krankenversicherung AG im Überblick

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Gothaer Krankenversicherung AG gingen in 2016 leicht um 0,6 % auf 824 Mio. Euro zurück. Das Neugeschäft der Gesellschaft hat sich hingegen im Jahr 2016 erfreulich entwickelt und liegt mit 1,30 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (1,21 Mio. Euro). Positiv zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass der Aufwärtstrend sowohl in der Zusatzversicherung als auch in der Vollversicherung zu verzeichnen war. Dennoch hat das Neugeschäft nicht ausgereicht, um die Vertragsabgänge in der Vollversicherung zu kompensieren, sodass der Bestand an vollversicherten Personen auch im Geschäftsjahr 2016 rückläufig war. Davon unberührt wird die Gothaer Krankenversicherung AG auch weiterhin verlässlicher Partner in der Vollversicherung sein und sich mit wettbewerbsfähigen Tarifen und positiven Ratings in den bestehenden, zentralen Produktlinien positionieren.

Überaus erfreulich hat sich mit einem Wachstum von 1,7% das Wachstum im Bereich der Zusatzversicherung entwickelt. Die Gothaer Krankenversicherung AG erreichte mit insgesamt 587.060 versicherten Personen wieder ein neues Allzeithoch.

Ein Großteil des Wachstums im Zusatzversicherungsgeschäft wurde auch in 2016, unserer Strategie entsprechend, im Kollektivgeschäft mit Firmenkunden (betriebliche Krankenversicherung) erzielt. 2016 ist das bisher erfolgreichste Jahr der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) bei der Gothaer Krankenversicherung AG. Auch im vergangenen Jahr haben sich wieder namhafte Unternehmerkunden für die Angebote unseres Unternehmens entschieden.

In unseren Kollektivtarifen MediGroup konnten wir einen erfreulich hohen Zuwachs von über 20% verzeichnen. Dieses Geschäftsfeld wächst somit weiterhin sehr dynamisch. Durch eine gezielte Überarbeitung und Optimierung der gesamten bKV-Produktpalette sowie der Einführung spezieller, arbeitgeberfinanzierter Tarife hat die Gothaer Krankenversicherung AG den Grundstein dafür gelegt, auch weiterhin durch eine starke Wettbewerbspositionierung ähnliche Wachstumsraten realisieren zu können. Ziel des Unternehmens ist es, weiterhin zu den führenden Versicherern im Bereich der bKV zu gehören. In diesem Geschäftssegment wird sich die Service- und Prozessexzellenz zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor entwickeln. Die Gothaer Krankenversicherung AG hat hier als einer der ersten Anbieter eine Plattform „Digitale Einkaufsgemeinschaft“ für die arbeitnehmerfinanzierte bKV geschaffen. Auch stellt sie ihren Kunden ein mandantenfähiges, individuelles Firmenportal zur Verfügung und bietet insbesondere Großbelegschaften eine telefonische Anlaufstelle.

Perspektivisch wollen wir die Gothaer Krankenversicherung AG als modernen Gesundheitsversicherer mit hoher Ertragskraft und starker Rolle in der Zusatzversicherung positionieren. In 2016 wurden bereits verschiedene eHealth Services für Kunden mit Tinnitus, Diabetes und für bestimmte psychische Erkrankungen in Kooperation mit Startup-Unternehmen eingeführt und erfolgreich angenommen.

Zum weiteren Ausbau des Geschäftsfeldes Zusatzversicherung steht im Jahr 2017 die Einführung wettbewerbsfähiger Stationärтарife im Fokus. Zudem befinden sich weitere eHealth Services in Vorbereitung.

Im Kontext der Umsetzung des PSG II hat die Gothaer Krankenversicherung AG zum 1. Januar 2017 das Leistungsbild der Tarife der ergänzenden sowie der Pflege-Pflichtversicherung nach den Vorgaben des PKV-Verbandes für das Neugeschäft und den Bestand angepasst. Die Pflegeversicherung wird auch weiterhin ein wichtiger Wachstumsträger im Bereich der Zusatzversicherung sein.

Seit 2016 wird hinsichtlich der Optimierung des Leistungsmanagements auch die in Kooperation mit anderen Krankenversicherern gegründete Gesellschaft „LM+“ beitragen. Durch den Ausbau der Vernetzung im Gesundheitsmarkt (bspw. mit Leistungserbringern, Pharmaunternehmen etc.) und einer Verbesserung der Services für die versicherten Kunden soll die Versorgungsqualität bei gleichzeitig sinkenden Leistungsausgaben erhöht werden.

Im Niedrigzinsumfeld konnte die Gothaer Krankenversicherung AG die Nettoverzinsung bei 3,9% stabil halten. Die solide Finanzstärke der Gesellschaft wurde im Jahr 2016 zum wiederholten Male von der unabhängigen Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt: Die Ratingagentur hat im Herbst 2016 eine Finanzstärke von „A-“ mit stabilem Ausblick attestiert. Die positive Entwicklung in den Kennzahlen der Gothaer Krankenversicherung AG spiegelt sich zudem zunehmend in einer Verbesserung der Ergebnisse bei mechanistischen bzw. nicht interaktiven Ratings wider.

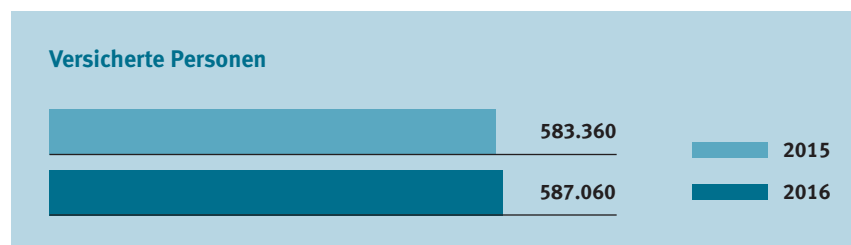
Neben dem Kerngeschäft mit Versicherungsprodukten bietet die Gothaer Krankenversicherung AG auch umfassende Lösungen für das betriebliche Gesundheitsmanagement an. So können insbesondere bKV-Kunden von einem breiten Spektrum an Leistungen und Vorteilen zur Gesundheitsvorsorge sowie einer Betreuung im Krankheitsfall profitieren. Das betriebliche Gesundheitsmanagement (bGM) der Gothaer, welches über die Tochtergesellschaft MediExpert betrieben wird, wurde in 2016 im Rahmen des „Corporate Health Award“ für exzellente Leistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement ausgezeichnet. Ebenso ist die bereits in 2016 erfolgreich pilotierte Verzahnung der bKV-Produktpalette mit digitalen Angeboten im betrieblichen Gesundheitsmanagement (bGM) bisher einzigartig am Markt.

## Neuzugang und Versicherungsbestand

Die Gothaer Krankenversicherung AG verzeichnete auch im Jahr 2016 einen Bestandsrückgang bei den vollversicherten Personen. Der Bestand im Bereich der Vollversicherungen liegt mit 145.275 versicherten Personen unter dem Niveau des Vorjahres.

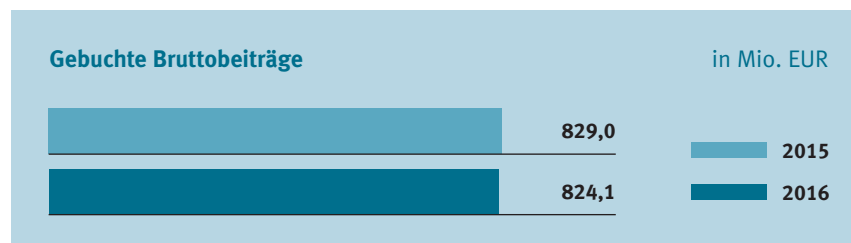
Im Geschäftsfeld Zusatzversicherung konnte im vergangenen Jahr erneut ein Wachstum erzielt werden. So stieg die Anzahl der versicherten Personen im Jahresvergleich um 7.594 auf nunmehr 441.785 versicherte Personen an.

Insgesamt erhöhte sich der Bestand an versicherten Personen gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % auf 587.060.



## Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2016 sanken die Bruttobeitragseinnahmen wie erwartet gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,6 % auf 824,1 Mio. Euro.



Älteren Versicherten der Tarifwelt der ehemaligen BERLIN-KÖLNISCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit gewährten wir, wie in der Vergangenheit, einen Seniorenbonus. Im Geschäftsjahr wurden 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) zur zeitlich begrenzten Beitragssenkung eingesetzt.

Wir sind bestrebt, diesen Bonus auch weiterhin den langjährig Versicherten zu gewähren. Zur zeitlich begrenzten Limitierung von Beiträgen wurde ein Tarifbonus in Höhe von 10,2 Mio. Euro (Vorjahr: 8,0 Mio. Euro) gewährt. Diese Mittel standen auch jüngeren Versicherungsnehmern zur Verfügung.

Die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge belaufen sich im Geschäftsjahr nach einem Vorjahreswert von 2,5 Mio. Euro in der Berichtsperiode auf 1,6 Mio. Euro. Als Beiträge für eigene Rechnung erzielten wir hiernach 822,5 Mio. Euro (Vorjahr: 826,5 Mio. Euro).

Für die Limitierung der durchgeführten Beitragsanpassung und zur Beitragsermäßigung im Alter wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Betrag von 55,9 Mio. Euro nach 83,8 Mio. Euro im Vorjahr entnommen und unter der entsprechenden Beitragsposition erfasst. Darüber hinaus wurde die Beitragsanpassung auch dadurch abgemildert, dass 8,0 Mio. Euro direkt zu Lasten des Ergebnisses des Geschäftsjahres zur Limitierung verwendet wurden.

## Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle sind im Geschäftsjahr 2016 gestiegen. Nach einem Vorjahreswert von 571,6 Mio. Euro ergaben sich Zahlungen für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten im abgelaufenen Jahr von 599,0 Mio. Euro. Die Rückstellung für Versicherungsfälle hat sich um 8,8 Mio. Euro auf 165,9 Mio. Euro verringert.

Die Schadenquote (unter Berücksichtigung der Übertragungswerte) als Gradmesser zur Beurteilung der für unsere Versicherten getätigten Aufwendungen ist leicht gesunken. Nach einem Vorjahreswert von 76,9% ergibt sich im Geschäftsjahr eine Schadenquote von 76,6%.

## Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) werden Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehen, als Abschlussaufwendungen erfasst. Im Geschäftsjahr 2016 sind insgesamt Abschlusskosten in Höhe von 42,5 Mio. Euro angefallen (Vorjahr: 43,4 Mio. Euro). Die Abschlusskostenquote, die sich aus dem Verhältnis der Abschlussaufwendungen zu den verdienten Beiträgen ergibt, liegt bei 5,2% (Vorjahr: 5,2%).

Die für die Verwaltung von Versicherungsverträgen angefallenen Aufwendungen sind im Geschäftsjahr von 22,9 Mio. Euro auf 22,8 Mio. Euro gefallen. Hierdurch konnte die Verwaltungskostenquote, welche die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den Beiträgen setzt, von 2,8% (Vorjahr: 2,8%) beibehalten werden.

## Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Gothaer Krankenversicherung AG ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen sowie der Solvabilitätsanforderungen. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten und an der Risikotragfähigkeit orientierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite- und Risikogesichtspunkten zu optimieren.



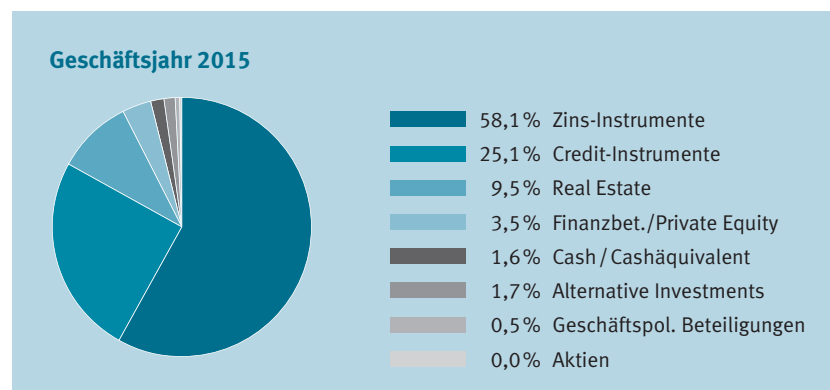
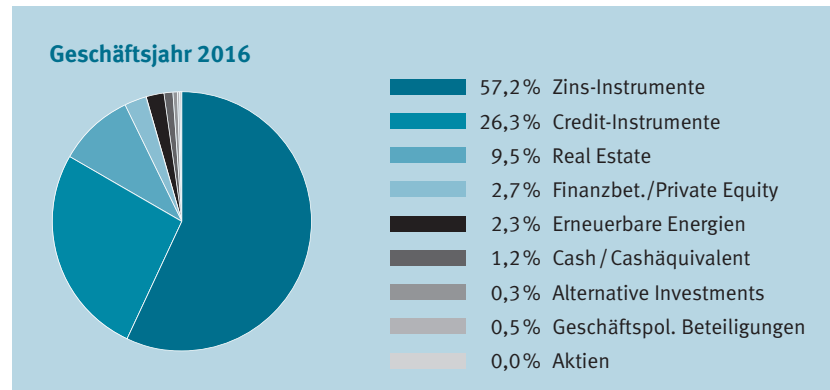
Die aktuelle Kapitalanlagestrategie und die sich daraus ergebende Asset Allokation sind daher als Ergebnis eines kontinuierlichen und umfassenden Asset-Liability-Management Prozesses zu verstehen und berücksichtigt daher auch die versicherungstechnischen Anforderungen. Auch im Jahr 2016 setzte die Gothaer Krankenversicherung AG ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, weiterhin durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken. Im nunmehr geltenden Solvency II Umfeld wurde die Zusammensetzung des Kapitalanlageportfolios weiter mit Blick auf die erforderliche Kapitalunterlegung und die Ertragserfordernisse im Niedrigzinsumfeld optimiert.

Die insgesamt betrachtet positive globale gesamtwirtschaftliche Entwicklung fand an den Kapitalmärkten in 2016 zunächst wenig bis keinen Niederschlag. Vielmehr wurde die Entwicklung an den Aktien- und Rentenmärkten weltweit von Währungsturbulenzen in China zu Beginn des Jahres einerseits und politischen Ereignissen (Brexit-Votum, US-Wahlen, Referendum zur Verfassungsreform in Italien) im weiteren Verlauf des Jahres andererseits geprägt. Vor diesem Hintergrund fiel die Rendite der Bundesanleihe mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zunächst auf ein historisches Renditetief von  $-0,19\%$ , konnte sich in der zweiten Jahreshälfte jedoch wieder erholen und lag zum Jahresende bei  $0,21\%$ . Hierfür zeichnete sich zuletzt insbesondere die mit der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA verbundene gestiegene Inflationserwartung verantwortlich. Die Aktienmärkte wiesen 2016 einen sehr volatilen Kursverlauf auf. Unberechtigte Sorgen rund um die Verfassung der chinesischen Wirtschaft zu Beginn des Jahres, der überraschende Brexit Mitte des Jahres und die Wahl Donald Trumps zum US Präsidenten führten immer wieder zu kurzfristigen Kurskapriolen. Im 4. Quartal beflügelten der Ausgang der US-Präsidentenwahl und die geldpolitischen Maßnahmen der EZB die Aktienkurse und hatten eine kräftige Jahresendrally zur Folge. Während europäische Aktien 2016 eine Jahresperformance von  $+3,7\%$  erzielten, beendeten ihre japanischen Pendanten das Jahr mit  $+0,3\%$  nahezu unverändert. Amerikanische Dividentitel wiesen eine Wertsteigerung von  $+12,0\%$  auf. Schwellenländeraktien notierten mit einer Jahresperformance von  $+11,2\%$  ebenfalls deutlich positiv.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Krankenversicherung AG hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 280,5 Mio. Euro auf 6.565,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6.285,1 Mio. Euro) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich insbesondere aufgrund der Zinsbewegung – trotz materieller Gewinnrealisierungen – auf 996,6 Mio. Euro (Vorjahr: 828,8 Mio. Euro) verbessert. Im Verlauf des Jahres machte ein Schuldscheinemittent von der Kündigungsmöglichkeit gemäß § 489 BGB Gebrauch, was aus Vorsichtsgründen – vorbehaltlich der finalen rechtlichen Würdigung – in der Bewertung des Titels entsprechende Berücksichtigung fand.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen stellt sich bei der Gothaer Krankenversicherung AG zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:

### Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Aufgrund der gewachsenen strategischen Bedeutung wurde eine eigenständige neue Assetklasse Erneuerbare Energien etabliert, die bis Ende 2015 in der Assetklasse Alternative Investments subsumiert wurde.

Im abgelaufenen Jahr stand weiterhin die Ertrags- und vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II auch die Risikooptimierung des Kapitalanlageportfolios im Fokus der Kapitalanlagetätigkeit, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft partiell veränderte. Im Sinne der strategischen Asset Allokation wurden die Assetklassen Credit-Instrumente und Erneuerbare Energien moderat aufgebaut. Im Zuge der taktischen Portfoliosteuerung wurde das Exposure gegenüber den Ländern Portugal, Irland, Italien und Spanien realloziert. Eigenkapitalinvestments in Risikokapitalassets (Aktien, Beteiligungen) wurden auch vor dem Hintergrund von Solvency II und der gegenwärtigen Finanzmarktsituation weiterhin nur in begrenztem Maße getätigt, während eigenmittelschonende Fremd- und Hybridkapitalinvestments in der künftigen Allokation der Gothaer Krankenversicherung AG ein stärkeres Gewicht einnehmen werden. Mit dem erfolgreichen Verkauf einer großen Unternehmensbeteiligung wurde deren dominierende Gewichtung innerhalb des Beteiligungsportfolios beseitigt.

Das durch den Verkauf freigesetzte Kapital soll überwiegend innerhalb der Private Equity Allokation reinvestiert werden, wobei der Schwerpunkt auf Investments mit laufender Verzinsung gelegt wird. Im Bereich Immobilien wurde im Zuge der Reinvestition der Erlöse aus der Sale and Lease Back Transaktion des Vorjahres verstärkt in Real Estate Investments ohne zusätzlichem Fremdkapitaleinsatz und darüber hinaus aber auch in Darlehen vergebende Fonds investiert. Aufgrund der indirekten Immobilienstrategie erfolgt der Ausweis der Immobilieninvestments (Assetklasse Real Estate) entsprechend der jeweiligen Investmentstruktur außerhalb der Bilanzposition „Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte“. Im Rahmen der gesamten Kapitalanlagetätigkeit stand weiterhin die Stärkung der laufenden Durchschnittsverzinsung des Portfolios im Vordergrund.

Das Kapitalanlageergebnis in 2016 ist insgesamt nur in geringem Umfang von den stark schwankenden und teilweise sich auf historischen Extremständen bewegenden Märkten betroffen gewesen. Neben den hohen laufenden Erträgen lieferten auch außerordentliche Erträge einen spürbaren Beitrag zum Gesamtergebnis. Das positive außerordentliche Ergebnis in Höhe von insgesamt 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: –17,1 Mio. Euro) fiel im Wesentlichen aufgrund von Kursgewinnen beim Verkauf der bereits erwähnten Unternehmensbeteiligung überdurchschnittlich hoch aus. In diesem Ergebnis sind insbesondere aufgrund einer Bewertungsumstellung auf Net Asset Values (NAV) in der Assetklasse Real Estate entstandene einmalige Abschreibungen in Höhe von 25,6 Mio. Euro enthalten.

Auf Gesamtjahresbasis konnte ein im Vergleich zum Vorjahr erhöhtes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 250,9 Mio. Euro (Vorjahr: 241,0 Mio. Euro) erzielt werden. Die somit insgesamt erwirtschafteten Ergebnisse entsprechen einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Nettoverzinsung in Höhe von 3,9% (Vorjahr: 3,9%).

## Jahresüberschuss

Das Rohergebnis unserer Gesellschaft nach Steuern ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 140,5 Mio. Euro auf 145,0 Mio. Euro gestiegen. Die nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ermittelte Überschussverwendungsquote gibt Auskunft über die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Rohergebnis. Diese sank im Jahr 2016 auf 85,5% (Vorjahr: 88,6%). Verwendet wurden die Mittel für die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 91,4 Mio. Euro (Vorjahr: 98,7 Mio. Euro). Dieser Wert wird ins Verhältnis zu den verdienten Beiträgen gesetzt und ergibt die RfB-Zuführungsquote. Gegenüber dem Vorjahr sinkt diese Quote von 11,9% auf 11,1%. Die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthält auch Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

Es verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 21,0 Mio. Euro (Vorjahr: 16,0 Mio. Euro). Nach einem Gewinnvortrag von 5,0 Mio. Euro wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 26,0 Mio. Euro ausgewiesen. Dieser soll gemäß Gewinnverwendungsvorschlag an die Aktionärin ausgeschüttet werden.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote drückt den erwirtschafteten Erfolg im Versicherungsgeschäft aus und ist zugleich ein Indikator für die Auskömmlichkeit der Beitragskalkulation. Diese Quote betrug in der Berichtsperiode nach einem Vorjahreswert in Höhe von 15,1% nunmehr 15,5%.

## Eigenkapital

Das von der Aktionärin gezeichnete Grundkapital beträgt 53,3 Mio. Euro. Es ist zu 80,8 % eingezahlt und eingeteilt in 52.090 auf den Namen lautende Aktien. Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 56,2 Mio. Euro. Zusammen mit der gesetzlichen Rücklage betragen die Gewinnrücklagen zum Jahresende 31,0 Mio. Euro.

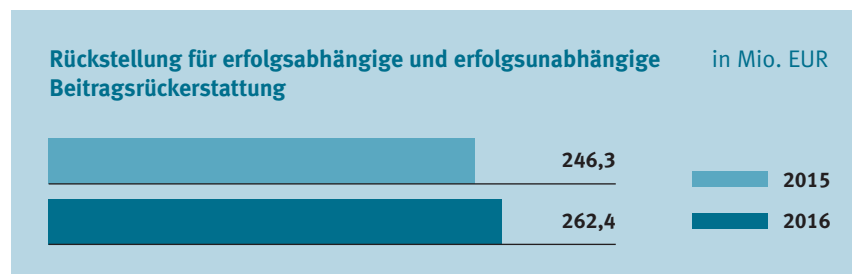
Die Eigenkapitalquote nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 16,3 % auf 15,8 % gesunken.

## Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Für unsere Versicherungsnehmer haben wir im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 94,0 Mio. Euro (Vorjahr: 118,9 Mio. Euro) den Rückstellungen für erfolgsabhängige und für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

In den Tarifen, in denen in Abhängigkeit von der leistungsfrei gebliebenen Zeit Beiträge bar zurückerstattet werden, sind im Geschäftsjahr aus der erfolgsabhängigen Rückstellung 14,3 Mio. Euro (Vorjahr: 14,4 Mio. Euro) an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden. Für die Limitierung von Beitragsanpassungen und zur Beitragsermäßigung im Alter wurden insgesamt 55,9 Mio. Euro (Vorjahr: 83,8 Mio. Euro) aufgewendet.

Nach der Zuführung im Geschäftsjahr weisen unsere Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ein Volumen von 262,4 Mio. Euro (Vorjahr: 246,3 Mio. Euro) auf.



Die Bestände der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung inkl. der poolrelevanten RfB aus der Pflegepflichtversicherung werden ins Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen gesetzt und ergeben die RfB-Quote in der Definition des PKV-Kennzahlenkataloges. Im Geschäftsjahr erreichte die Gothaer Krankenversicherung AG eine Quote von 29,2 % nach einem Vorjahreswert von 27,2 %.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Eigentümerin unserer Gesellschaft ist die Gothaer Finanzholding AG, Köln.

Da wir über die Gothaer Finanzholding AG ein abhängiges Unternehmen der Gothaer Versicherungsbank VVaG sind, schließt der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der von unseren Abschlussprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, mit folgender Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die ihr jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln oder mit einem ihr verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit unserem Unternehmen verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen.“

## Versicherungsarten

In 2016 wurden folgende Versicherungsarten angeboten:

- Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (stationär)
- Einzel-Krankentagegeldversicherung
- selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung
- Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)
- Pflegekrankenversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung

## Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

Unser Unternehmen ist Mitglied

- des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., Köln
- des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- der Wiesbadener Vereinigung, Köln

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Die gemessen an der Unternehmensstrategie zielgerichtete Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Laufbahnmodelle. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitswelten (Home-Office-Lösungen, innovative Prozesse und Techniken) und ihre Veränderungsfähigkeit stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes, wettbewerbsfähiges Personal bei der Gothaer verfügen. Einen besonderen Stellenwert hat hier die Digitalisierung, der wir durch interne Entwicklung und externe Beschaffung notwendiger Qualifikationen und Kompetenzen begegnen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere mit Blick auf die Veränderungen von Geschäftsprozessen und der Arbeitswelt durch das Thema Digitalisierung.

## Geschlechterquote

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist 2015 in Kraft getreten. Die hiervon betroffenen Konzernunternehmen waren danach verpflichtet, bis zum 30. September 2015 ihre diesbezüglichen Ziele festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass bis zum 30. Juni 2017 ein Anteil der Frauen im Aufsichtsrat in Höhe 33,3% angestrebt wird. Hierbei sollen jeweils die Hälfte der den Frauen vorbehaltenen Mandate auf die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite entfallen. Die Zielgröße für den Vorstand wurde in Anbetracht der Kürze des Zielzeitraums mit 0% festgelegt.

Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes hat der Vorstand beschlossen, in Anbetracht der Kürze des Zielkorridors, die aktuellen Ist-Werte (Stand 31. August 2015) als Zielwerte zum Stichtag 30. Juni 2017 festzulegen.

Es werden weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Frauenanteile im Management erarbeitet und sukzessive umgesetzt, die dann in die 2017 vorzunehmenden Festlegungen der Zielwerte für den dann folgenden Stichtag einfließen werden.

Die Ausführungen stellen gleichzeitig die nach § 289a Abs. 4 HGB erforderlichen Angaben dar.

## Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken bieten Orientierung, schaffen Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Im Zuge der Digitalisierung und des hybriden Kundenverhaltens ist eine starke Marke daher von besonderer Bedeutung. Die Gothaer legt daher einen besonderen Fokus in der Kommunikation auf die Positionierung der Marke im digitalen Umfeld und den Ausbau der Markenbekanntheit bei der jungen Zielgruppe. Die „Verjüngung der Marke“ wird durch entsprechende integrierte Kampagnen umgesetzt.

## Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht der Kunde mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Seitdem die Gothaer im Jahr 2013 den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft, „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ und „gut beraten“, beigetreten ist, werden die sich daraus ergebenden Anforderungen im Rahmen des Compliance Management Systems der Gothaer stetig umgesetzt, was gegenüber allen Mitarbeitern und Vermittlern kommuniziert wurde. Die Einhaltung der Vorgaben des GDV-Verhaltenskodex wurde von unabhängigen Wirtschaftsprüfern zum Stichtag 31. Dezember 2016 erneut testiert.

Parallel dazu richtet sich die Gothaer auf die Anforderungen der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) aus, die in Deutschland ab Februar 2018 zu erfüllen sind.

In vertrieblicher Hinsicht zielen die Anforderungen darauf ab, den Kunden objektiv zu informieren und bedarfsgerecht zu beraten, damit der Kunde eine wohlinformierte Entscheidung treffen kann. Eine besondere Bedeutung kommt daher der Beratungskompetenz und der Weiterbildung der Vermittler zu, in welche die Gothaer traditionell stark investiert.

## Tarifwechselleitlinie

Wahlfreiheit und individueller Versicherungsschutz zeichnen die private Krankenvollversicherung aus. Um jeden Kunden bei der Wahl des zum Bedarf passenden Tarifs noch zielgerichteter zu unterstützen, hat der PKV-Verband mit der Tarifwechselleitlinie eindeutige und verbindliche Grundlagen geschaffen. Die Leitlinie ergänzt die bisher bestehenden, gesetzlichen Regelungen nach § 204 VVG. Somit wird mehr Transparenz geschaffen und der Service für den Versicherungsnehmer verbessert.

Die Gothaer Krankenversicherung AG hat ihren Beitritt zu den Leitlinien gegenüber dem PKV-Verband erklärt und alle über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehenden Anforderungen zum 1. Januar 2016 umgesetzt.

Die angemessene Implementierung des Compliance-Management-Systems der Gothaer Krankenversicherung AG zur Einhaltung der Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel ist zum Stichtag 31. Dezember 2015 durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zertifiziert worden. Die Prüfung wird alle zwei Jahre durchgeführt. Damit wird bestätigt, dass die Gothaer Krankenversicherung AG ein hohes Maß an Transparenz über ihre Tarifwelt und eine objektive Beratung zum Tarifwechsel sicherstellt.

## Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

### Risikoorientierter Steuerungsansatz

Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, um Handlungsspielräume zu schaffen, welche zur langfristigen Sicherung von bestehenden und zum Aufbau von neuen Erfolgspotenzialen beitragen können. Die Unternehmensführung orientiert sich hierbei an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Als Handlungsrahmen, vor dessen Hintergrund die Gesellschaft Risiken eingeht und ihr Geschäft betreibt, wurden durch den Vorstand Risikoleitsätze verabschiedet. Weiterhin sind die internen und externen Vorgaben hinsichtlich der Risikotragfähigkeit einzuhalten. Die Risikotoleranz als Grenze der zulässigen Risikoübernahme wurde hinsichtlich der folgenden Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Vorgaben dahingehend, dass die Risikokapitalanforderungen permanent zu erfüllen sind. Dies gilt sowohl für die Risikokapitalanforderungen nach Säule 1 (Standardmodell) als auch nach Säule 2 (unternehmensindividueller Gesamtsolvabilitätskapitalbedarf im Rahmen des ORSA-Prozesses).
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.



## Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem der Gothaer Krankenversicherung AG ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Das Risikomanagement wird als Prozess verstanden, welcher sich in fünf Phasen unterteilt:

- Risikoidentifikation
- Risikoanalyse
- Risikobewertung
- Risikobewältigung und -steuerung
- Risikoüberwachung

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind die Risiken der Standardformel. Darunter fallen das Marktrisiko, das versicherungstechnische Risiko, das Adressenausfallrisiko sowie das operationale Risiko. Neben den Risiken der Standardformel werden weitere Risiken geprüft. Hierbei sind z. B. das Liquiditätsrisiko, das strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie rechtliche Risiken zu nennen, welche im Rahmen der Risikoinventur erfasst, überprüft und bewertet werden.

Hierzu wurden bei den operativen Geschäftseinheiten Risikoverantwortliche definiert, welche im Rahmen ihrer Tätigkeiten die Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Vertretungsregelungen und Kompetenzen unter Einhaltung der Funktionstrennung im Umgang mit Risiken festlegen. Die Wahrnehmung der Risikomanagementfunktion (zweite Verteidigungslinie) obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikomanagement, das hierbei durch die mathematische Abteilung der Gothaer Krankenversicherung AG und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die Gothaer Krankenversicherung AG ist darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzerneinheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind im Rahmen der Risikomanagementleitlinie dokumentiert.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Hierzu ist ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion und die Versicherungsmathematische Funktion wurden eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wurde im Rahmen der Einführung von Solvency II nochmals verbessert. Innerhalb der Vorbereitungsphase wurden die Aufbau- und Ablauforganisation der Gothaer dahingehend angepasst, dass die Anforderungen der drei Säulen nach Solvency II vollumfänglich erfüllt werden. Die Einhaltung dieser Anforderungen wird regelmäßig durch die Konzernrevision geprüft und bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

## Chancen und Risiken der Gesellschaft

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer Krankenversicherung AG erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da die rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die marktweit spürbar erhöhten Beiträge führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte. Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt, weiterhin ist eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge zu beobachten.

### Versicherungstechnische Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Zur Entlastung der RfB werden neben der üblichen dauerhaften Limitierung auch Mittel für die Gewährung des Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung, eingesetzt.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin gegeben. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins. Zur Entlastung der Kapitalanlage und zur Gewährleistung des Sicherheitsniveaus wurde für weitere Tarife der Rechnungszins für das Jahr 2017 gesenkt. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau besteht die Möglichkeit, dass künftig weitere Rechnungszinsanpassungen vorgenommen werden müssen. Der Rechnungszins wird jährlich mit einem Verfahren zur Bemessung des aktuariellen Unternehmenszinssatzes (AUZ) überprüft.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

### **Risiken aus Forderungsausfall**

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer Krankenversicherung AG einen hohen Stellenwert. Säumige Beitragszahler in der Vollversicherung können seitens des Versicherers nicht gekündigt werden. Der Versicherer hat säumige Beitragszahler in den sogenannten Notlagentarif umzustellen. Für die im Notlagentarif festgelegten Leistungen ist ein deutlich niedrigerer Monatsbeitrag als der Normaltarif fällig.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 9,7 Mio. Euro. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen liegt der Fälligkeitszeitpunkt bei Forderungen in Höhe von 4,5 Mio. Euro länger als 90 Tage zurück. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre beliefen sich auf 4,1 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 0,5 % der gebuchten Bruttobeiträge.

## Risiken aus Kapitalanlagen

### Risikostrategie

Die Risikostrategie für die Kapitalanlagen leitet sich unmittelbar aus der Geschäftsstrategie der Gothaer Krankenversicherung AG ab. Im Zentrum steht dabei die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft in Abhängigkeit der gewählten Risikotoleranz, die in engem Zusammenhang mit der Eigenkapitalausstattung, den Eigenkapitalanforderungen unter Solvency II sowie dem angestrebten Zielrating zu verstehen ist. Die Risikostrategie ist im Kapitalanlagebereich in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingssysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko- und Ertrags-Relation legt die Gothaer Krankenversicherung AG weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

### Risikolage und -management

#### • Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertänderungen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkurschwankungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand verschiedenen Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandards DRS 20 A2.14 ergibt für die Gothaer Krankenversicherung AG folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1% bei einer modifizierten Duration von 8,7 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 536,4 Mio. Euro (Vorjahr: 494,9 Mio. Euro). Vor dem Hintergrund der langfristigen versicherungstechnischen Verpflichtungen konnte trotz des schwierigen Kapitalanlageumfelds für Festzinstitel im Jahresverlauf die Duration stabil gehalten werden.

Die Marktwerte des Beteiligungsportfolios werden auch im kommenden Jahr als wertstabil eingeschätzt. Vor dem Hintergrund der attraktiven langfristigen Investitionsmöglichkeiten wurden in den Assetklassen Real Estate und Erneuerbare Energien Commitments eingegangen, um sich der strategischen Zielquote anzunähern. Darüber hinaus wurde das Hedgefonds Portfolio abermals reduziert. Es besteht zum Stichtag kein materielles Aktienexposure. Der Risikokapitalstress (Kursrückgang von 20%) führt zum Stichtag insbesondere aufgrund des Aufbaus von Erneuerbaren Energien Investments zu einem im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Marktwertrückgang von rund 87,0 Mio. Euro (Vorjahr: 80,7 Mio. Euro).

Die Immobilienmärkte haben sich im Jahr 2016 gut entwickelt und weisen größtenteils hohe Transaktionsvolumina auf. Aufgrund der stabilen Marktsituation wird von einer Beibehaltung der Modellwerte abgesehen und das Gesamtportfolio nun zum Net Asset Value bewertet. Durch die durchgängige Bewertung zu Marktpreisen und die breite Streuung des Portfolios wird kein außerordentlicher Abschreibungsbedarf erwartet. Ein Preisrückgang von 10 % führt zu einem Marktwertverlust von 71,8 Mio. Euro (Vorjahr: 67,8 Mio. Euro).

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Devisentermingeschäften weiterhin nahezu vollständig abgesichert.

#### • Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte und plausibilisierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch Ratings oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben. Entsprechende Wertkorrekturen waren unwesentlich.

Der gesamte Festzinsbestand weist aufgrund des allgemeinen Zinsrückgangs risikoloser Anlagen eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Reservesituation auf. Die Credit-Instrumente innerhalb des Festzinsportfolios machen auf Marktwertbasis ein Volumen von rund 26,3% des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen der Gesellschaft aus (Vorjahr: 25,1%). Diese Quote schließt sämtliche Inhaberschuldverschreibungen und Namenspapiere von Financials (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister) sowie Corporates – darunter auch Nachrangpapiere der jeweiligen Segmente – ein. Zum Jahresende bestehen keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken. Der Anteil aller Bankennachrangtitel ist insbesondere durch aktive Bestandsreduktion auf Marktwertbasis auf rund 0,4% (Vorjahr: 0,9%) gesunken. Auch im kommenden Geschäftsjahr können bei einzelnen Bankennachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen – gegebenenfalls auch von Nominalen – nicht ausgeschlossen werden. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals bei PIIS-Anleihen (Portugal, Italien, Irland, Spanien) gilt weiterhin als eher unwahrscheinlich.

Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 8,8 % (Vorjahr: 8,9 %) des Kapitalanlagenbestands. Hiervon entfallen 0,2 % auf Portugal (Vorjahr: 0,2 %), 2,0 % auf Spanien (Vorjahr: 3,9 %), 2,1 % auf Irland (Vorjahr: 1,5 %) und 4,5 % auf Italien (Vorjahr: 3,3 %). Diese weisen zum Jahresende insgesamt einen unrealisierten Gewinn von rund 69,9 Mio. Euro (Vorjahr: 87,7 Mio. Euro) aus.

Aufgrund von Ratingänderungen und unterjährigen Zu- und Abgängen hat sich die Verteilung der Ratings innerhalb des Festzinsbestands wie folgt verschoben:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2016	2015
AAA	16,7	15,7
AA+	9,5	9,0
AA	12,5	15,4
AA-	8,1	5,3
A+	4,9	6,1
A	6,4	4,5
A-	7,6	8,7
BBB+	10,8	12,8
BBB	14,6	13,8
BBB-	5,6	4,9
Speculative Grade (BB+ bis D)	2,4	3,2
Ohne Rating	0,9	0,6

• **Liquiditätsrisiko**

Eine funktionsfähige Liquiditätsplanung und -steuerung ist zentrale Voraussetzung für effektives Kapitalanlagemanagement. Die unternehmensweite Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung stellt dabei eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann einerseits bei angezeigten Liquiditätsspitzen die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können zusätzlich Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Andererseits kann auch etwaiger Kapitalanlagebedarf rechtzeitig identifiziert werden. Im abgelaufenen Jahr wurde ein Konzept für das Liquiditätsrisikomanagement verabschiedet, dass im Jahr 2017 umgesetzt wird und die regelmäßige Analyse von Liquiditätsquellen bzw. Bedeckungsquoten, insbesondere aber die Durchführung von Liquiditätsstresstests vorsieht. Im Rahmen des noch in Arbeit stehenden Treasury Konzeptes wird darüber hinaus nach Einführung eines konzernweiten Cashpools ein weiteres Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen.

Im abgelaufenen Jahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Im Rahmen der ALM-Analysen werden in einer mittel- bzw. langfristigen Projektion die Abläufe der versicherungstechnischen Verpflichtungen den Fälligkeiten des Festzinsbestands gegenübergestellt. Hieraus ist in keinem der betrachteten Jahre aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Fälligkeiten ein Liquiditätsengpass abzusehen.

**Stresstest**

Die Gothaer Krankenversicherung AG führt den für die Gesellschaft nicht mehr verpflichtend geltenden BaFin Stresstest weiter fort und besteht diesen in allen vier Varianten. Diese Stresstests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen, zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der guten Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

**Operationale und sonstige Risiken****IT-Risiken**

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und aufgrund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

**Personalrisiken**

Das Management der Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken) sowie die Identifikation und das Nutzen von Chancen sind ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements der Gothaer. Die maßgeblichen Bezugspunkte sind dabei die Zielkomplexe der Personalstrategie, die ökonomische Situation des Unternehmens, konzerninterne Veränderungsprozesse sowie externe Einflussfaktoren wie z.B. die Marktentwicklung, die Digitalisierung und die demografische Bevölkerungsentwicklung.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten, quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Hier verfügt die Gothaer basierend auf weit entwickelten Personal-IT-Systemen (SAP HCM, HR-Cockpits, Bildungssystem, Talentlink etc.) sowie etablierten Prozessen der qualitativen Risikoeinschätzung wie z. B. der Entwicklungs- und Nachfolgeplanung über weitgehende Möglichkeiten, die sie auch von vielen anderen Versicherungsunternehmen positiv abheben.

Der Gothaer stellen sich insbesondere branchentypische Herausforderungen wie z. B. die Notwendigkeit zum Aufbau eines Multikanalvertriebs sowie die Entwicklung von Lösungen vor dem Hintergrund der Digitalisierung, was auf verschiedenen Ebenen personalbezogene Anpassungs- und Engpassrisiken mit sich bringt. Dies erfordert den Aufbau bzw. die externe Beschaffung notwendiger Kompetenzen und Qualifikationen. Diese identifiziert die Gothaer im Zuge der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie sowohl übergreifend wie auch auf Basis der einzelnen Handlungsfelder. Die Engpassrisiken bei der Beschaffung externer Know-how-Träger werden insbesondere durch interne Entwicklungsprogramme sowie durch geeignete Instrumente des Personalmarketings adressiert. Bei der Steuerung und Minimierung dieser Risiken fokussiert die Gothaer sich gezielt auf die strategierelevanten Kernkompetenzen des Unternehmens sowie die für die Strategieumsetzung relevanten Positionen.

Der Gothaer stellen sich die branchentypischen Herausforderungen, die mit der ökonomischen Entwicklung des Versicherungsmarktes im Niedrigzinsumfeld sowie zunehmender regulatorischer Anforderungen einerseits und den Herausforderungen der Digitalisierung und verändertem Kundenverhalten andererseits einhergehen. Der Konzern hat darauf u. a. mit der Entwicklung einer Strategie Gothaer 2020 und diversen großen Umsetzungsprojekten, u. a. dem Programm EffizienzPlus, reagiert. Das Unternehmen beobachtet sehr genau die damit einhergehenden Anpassungsrisiken. Das Projekt Change@Gothaer 2020 hat in diesem Kontext das Ziel, die Veränderungsfähigkeit der Gothaer auf ein neues Level zu heben. Nachhaltigkeit, Alltagsnähe, Verzahnung mit relevanten Projekten zur Umsetzung der Strategie 2020 und iteratives, agiles Vorgehen sind die gestaltungsleitenden Prinzipien dieses Projektes.

Entwicklungsperspektiven verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Beim Management dieser Risiken kann die Gothaer auf eine besondere Loyalität der Mitarbeiter bauen, die sich insbesondere in einer im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit niederschlägt. Zudem verfügt die Gothaer zum Teil bereits über weitreichende Erfahrungen und Professionalität beim Change Management und weitet diese aktuell über gezielte Trainings im Bereich Change, Prozess- und Projektmanagement zusätzlich aus. Die Gothaer adressiert proaktiv die u. a. demografisch bedingten Gesundheitsrisiken durch ihr mehrfach prämiertes Gesundheitsmanagement.

Der demografische Wandel stellt insbesondere Versicherungen vor große Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und vergrößert damit grundsätzlich die Engpass- und Austrittsrisiken, dies gilt umso mehr am lokalen Arbeitsmarkt Köln mit einer hohen Dichte von Versicherungsunternehmen, die auch als Arbeitgeber zueinander in Konkurrenz stehen. Die Gothaer diagnostiziert diese Risiken bereits seit längerem sowohl intern (z. B. durch Szenarioberechnungen) wie auch extern (z. B. durch Teilnahme an Arbeitgeberrankings) und verfügt damit über profundes Datenmaterial zum Risikomanagement. Das weiterentwickelte Arbeitgebermarketing der Gothaer sowie Projekte wie z. B. Frauen im Management helfen dabei, den beschriebenen Risiken erfolgreich zu begegnen.



**Regelkonformität  
des Jahresabschlusses**

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Jahres- bzw. Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien, die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen, eine detaillierte Terminplanung und -überwachung sowie regelmäßige Sicherungen unserer Datenbestände zu nennen. Wesentliche Bestandteile des internen Kontrollsystems sind die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“, eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen sowie klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

**Rechtsrisiken**

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend der gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

## Zusammenfassende Darstellung

Die private Krankenversicherung und damit das Geschäft der Gothaer Krankenversicherung AG sind stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer Krankenversicherung AG auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko lässt sich für die Gothaer Krankenversicherung AG das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum negative Auswirkungen auf das Neugeschäft haben könnten. Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u. a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen des VAG werden in dem Solvency and Financial Condition Report, welcher ebenfalls auf der Gothaer Homepage ([www.gothaer.de](http://www.gothaer.de)) veröffentlicht wird, dargestellt (Solvabilitätsanforderungen und Eigenmittel).

In 2016 hat Standard & Poor's die finanzielle Stabilität der Gothaer Krankenversicherung AG positiv bewertet und bestätigte im Rahmen eines Folgeratings die Rating-Note „A-“.

Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der Gothaer Krankenversicherung AG die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2017

Trotz der anhaltenden Risiken für das globale gesamtwirtschaftliche Umfeld, das heißt, die zukünftige Politik der Administration Trump, die Verhandlungen über den Brexit, die Wahlen in Frankreich und Deutschland sowie die anhaltenden geopolitischen Spannungen, dürfte sich die Erholung der Weltwirtschaft 2017 mit moderatem Tempo fortsetzen.

Zudem wird ausgehend von dem derzeit sehr niedrigen Niveau der Teuerungsdruck bis in den Sommer hinein aufgrund des auslaufenden Ölpreiseffekts des vergangenen Jahres zulegen. Ferner spricht das konjunkturelle Umfeld für eine leicht steigende Kernteuerungsrate. Vor diesem Hintergrund sollte sich in den USA angesichts einer Kernteuerungsrate von über 2 % die Inflationsrate wieder über der Zielmarke der US-Notenbank etablieren. In der Eurozone dürfte hingegen der harmonisierte Verbraucherpreisindex aufgrund einer aktuell sehr niedrigen Kernteuerungsrate von ca. 1% auch 2017 nicht mit einer Rate steigen, die aus Sicht der EZB mit ihrem Ziel der Preisniveaustabilität vereinbar ist.

Sollte sich das konjunkturelle Umfeld in den USA nicht verschlechtern, ist vor diesem Hintergrund im Verlauf des Jahres mit weiteren Leitzinserhöhungen in den USA zu rechnen. In der Folge sollten auch die Renditen für US-Staatsanleihen steigen. Auf der Grundlage der Prognosen von Dezember 2016 wird Ende 2017 mit einer Rendite für Staatsanleihen der USA von 2,8% gerechnet. Ausgehend vom Renditeniveau Ende Dezember 2016 fällt der Renditeanstieg mit 40 Basispunkten jedoch relativ gering aus. Bundesanleihen dürften dieser Entwicklung folgen, allerdings sollte dies voraussichtlich mit einer zeitlichen Verzögerung und in einem geringeren Ausmaß der Fall sein. Ausmaß und Zeitpunkt dürften wie in den vergangenen beiden Jahren im Wesentlichen von Umfang und Dauer des Anleihekaufprogramms der EZB abhängen.

Trotz des zu erwartenden Renditeanstiegs am Rentenmarkt sind die Aussichten für die Aktienmärkte für 2017 durchaus positiv. Allerdings können die im historischen Vergleich insbesondere in den USA überdurchschnittlichen Bewertungen, die Wahlen und die weiteren politischen Unwägbarkeiten, wie z. B. die konkreten fiskalpolitischen Maßnahmen der neuen Trump-Regierung, auch 2017 zu erhöhten Kursschwankungen am Aktienmarkt führen. Der wichtigste Treiber für die weitere Aktienmarktentwicklung wird aber das Gewinnwachstum der Unternehmen sein, da ein weiterer Anstieg des bereits erhöhten Bewertungsniveaus in einer spätzyklischen Phase nur schwierig zu rechtfertigen sein wird.

## Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Anlässlich höherer Beitragsanpassungen ist das Medienklima in Bezug auf die Private Krankenversicherung auch im Zusammenhang mit dem Bundestagswahlkampf 2017 rauer geworden. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich auch bei den privaten Krankenversicherern weiter belastend aus. Bei turnusmäßigen Beitragsanpassungen im Zuge der Leistungsentwicklung könnte die Absenkung der Rechnungszinsen zu höheren Steigerungen führen. Weitere dämpfende Faktoren sollten darüber hinaus in der demografischen Entwicklung bestehen. Die dynamische Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft wird sich auch in 2017 unverändert fortsetzen. Für das Jahr 2017 wird für die Private Krankenversicherung daher insgesamt ein Anstieg der Beitragseinnahmen von 2,5% erwartet.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 2017 11/2016, Konjunktur und Märkte 12/2016, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 11/2016, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2016, Makro und Märkte Kompakt No. 7 12/2016)

## Ausblick für die Gothaer Krankenversicherung AG

### Neugeschäft und Bestand

Ein wichtiger Schwerpunkt wird auch im Jahr 2017 in der Stabilisierung der Bestands- und Beitragsentwicklung liegen. Insgesamt erwarten wir 2017 wieder leicht ansteigende Beitragseinnahmen. Ausgehend von dem gesteigertem Niveau des Jahres 2016 planen wir daher eine weitere stetige Steigerung des Neugeschäfts.

Hierzu haben wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente) Ende 2016 an die aktuellen Entwicklungen angepasst und werden diese konsequent umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist festzustellen, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums äußerst schwierig geworden ist. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Zusatzversicherungen zur GKV) und vierte Marktsegment (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) weiter ausgebaut werden. Im Marktsegment der Zusatzversicherungen zur GKV werden die Einführung benchmarkfähiger Stationärтарife sowie die Entwicklung eines digitalen Produktkonzepts im Focus stehen, während im vierten Marktsegment eine weitere Professionalisierung im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung vorgesehen ist. Der PKV-GKV-Konvergenzmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt. Zum 1. Januar 2016 haben wir eine neue Kooperation mit einer gesetzlichen Krankenversicherung gestartet.

<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	Bei leicht steigenden Leistungsausgaben und einem etwas höheren Beitragsniveau gehen wir für 2017 von einer relativ konstanten Schadenquote auf einem Niveau deutlich unterhalb von 80% aus.
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	Gemäß unserer Annahmen wird die Abschlusskostenquote leicht ansteigen, während die Verwaltungskostenquote bei konstanten Verwaltungskosten und leicht ansteigenden Beitragseinnahmen geringfügig sinken wird.
<b>Überschuss</b>	Daraus abgeleitet ergibt sich für das Jahr 2017 eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von mindestens 12%. Neben dem versicherungsgeschäftlichen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier planen wir für das Jahr 2017 eine Nettoverzinsung leicht unter dem Niveau des Jahres 2016.  Insgesamt gehen wir für 2017 bei einer Erhöhung der Zuführungen zur RfB von einem verminderten Jahresüberschuss aus.
<b>Vorbehalt</b>	Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unserer Gesellschaft anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

### Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2016	2015
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	41.134		42.015
II. geleistete Anzahlungen	<u>1.944</u>	43.078	<u>5.714</u>
			47.729
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	206.495		288.296
2. Beteiligungen	187.859		187.377
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<u>2.823</u>	397.177	<u>3.554</u>
			479.227
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.870.439		2.594.370
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.767.494		1.672.759
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.196		2.802
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	795.710		795.495
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	611.111		582.057
c) übrige Ausleihungen	<u>74.650</u>		<u>94.644</u>
	1.481.471		1.472.196
5. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>46.850</u>	6.168.450	<u>63.700</u>
		6.565.627	<u>5.805.827</u>
			6.285.054

## Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2016	2015
<b>C. Forderungen</b>			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	8.241		8.829
2. Versicherungsvermittler	<u>1.507</u>		<u>947</u>
		9.748	9.776
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	744		1.399
III. Sonstige Forderungen	<u>132.762</u>		<u>69.916</u>
davon			
an verbundene Unternehmen:			
91.356 Tsd. EUR			
(Vj.: 1.411 Tsd. EUR)			
davon			
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			
1.125 Tsd. EUR (Vj.: 0 Tsd. EUR)		143.254	81.091
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte		2.129	1.701
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		4.350	6.658
III. Andere Vermögensgegenstände		<u>261</u>	<u>504</u>
		6.740	8.863
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		57.355	59.308
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>128</u>	<u>403</u>
		57.483	59.711
<b>F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>		<u>450</u>	<u>569</u>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>6.816.632</b>	<b>6.483.017</b>

Passivseite

		in Tsd. EUR	
		2016	2015
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital	53.266		53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	<u>10.226</u>		<u>10.226</u>
		43.040	43.040
II. Kapitalrücklage		56.219	56.219
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	5		5
2. andere Gewinnrücklagen	<u>31.003</u>		<u>31.003</u>
		31.008	31.008
IV. Bilanzgewinn		<u>26.000</u>	<u>13.000</u>
		156.267	143.267
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	0		0
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		0	0
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	6.161.509		5.857.848
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		6.161.509	5.857.848
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	165.920		174.699
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>700</u>
		165.920	173.999
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. erfolgsabhängige			
a) Bruttobetrag	240.366		225.722
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		240.366	225.722
2. erfolgsunabhängige			
a) Bruttobetrag	21.985		20.553
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		21.985	20.553
		262.351	246.275
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	200		200
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		200	200
		6.589.980	6.278.322



## Passivseite

in Tsd. EUR		
	2016	2015
<b>C. Andere Rückstellungen</b>		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	295	297
II. Steuerrückstellungen	30.375	12.519
III. Sonstige Rückstellungen	<u>16.210</u>	<u>17.473</u>
	46.880	30.289
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	7.847	6.793
2. Versicherungsvermittlern	<u>3.292</u>	<u>2.834</u>
	11.139	9.627
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>12.366</u>	<u>21.512</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
3.539 Tsd. EUR (Vj.: 8.367 Tsd. EUR)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
3.472 Tsd. EUR (Vj.: 7.313 Tsd. EUR)		
davon aus Steuern:		
467 Tsd. EUR (Vj.: 417 Tsd. EUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
0 Tsd. EUR (Vj.: 0 Tsd. EUR)		
	<u>23.505</u>	<u>31.139</u>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>6.816.632</b>	<b>6.483.017</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 6.161.509.007,16 Euro unter Beachtung des §156 Abs. 2 Nr. 1 des VAG berechnet worden ist.

Köln, 22. März 2017

Brouwers  
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend §128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 22. März 2017

Bertrams  
Treuhänder

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

			in Tsd. EUR	
			2016	2015
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	824.095			829.002
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>1.587</u>			<u>2.518</u>
		822.508		826.484
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	0			0
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>0</u>			<u>0</u>
		<u>0</u>	822.508	<u>826.484</u>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>				
			55.854	83.770
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		34.231		53.146
davon aus verbundenen Unternehmen: 11.128 Tsd. EUR (Vj.: 28.623 Tsd. EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		207.658		348.455
c) Erträge aus Zuschreibungen		5.993		756
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>51.822</u>		<u>20.921</u>
			299.704	423.278
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>				
			9.621	2.811
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	598.963			571.588
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.781</u>			<u>2.843</u>
		597.182		568.745
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-8.779			11.816
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-700</u>			<u>-225</u>
		<u>-8.079</u>		<u>12.041</u>
			589.103	580.786
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	303.661			331.917
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>0</u>			<u>0</u>
		303.661		331.917
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung		<u>0</u>		<u>0</u>
			303.661	331.917

in Tsd. EUR		
	2016	2015
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>		
a) erfolgsabhängige	91.385	98.697
b) erfolgsunabhängige	<u>18.696</u>	<u>18.105</u>
	110.081	116.802
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>		
a) Abschlussaufwendungen	42.550	43.351
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>22.805</u>	<u>22.886</u>
	65.355	66.237
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	65.355	66.237
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	12.799	143.456
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	30.323	16.117
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>5.648</u>	<u>22.701</u>
	48.770	182.274
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>	<u>8.041</u>	<u>6.369</u>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	62.676	51.958
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Sonstige Erträge</b>	7.390	4.870
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>	<u>21.821</u>	<u>25.217</u>
	-14.431	-20.347
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	48.245	31.611
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	27.229	15.596
<b>5. Sonstige Steuern</b>	<u>16</u>	<u>15</u>
	27.245	15.611
<b>6. Jahresüberschuss</b>	21.000	16.000
<b>7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>	5.000	5.000
<b>8. Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen</b>	<u>0</u>	<u>8.000</u>
<b>9. Bilanzgewinn</b>	<b>26.000</b>	<b>13.000</b>

## Anhang

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Anhang wurden in Tsd. Euro aufgestellt. Dabei sind die Daten des Jahresabschlusses kaufmännisch gerundet worden. Die Addition der Einzelwerte kann daher zu Rundungsdifferenzen führen.

### Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurde abgesehen. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

### Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden entsprechend § 341b Abs. 1 HGB zu den Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Soweit kein Börsenwert vorliegt, erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach einem jeweils geeigneten Verfahren im Sinne des IDW RS HFA 10 in Verbindung mit IDW S1. Die Zeitwertermittlung, der als langfristige Kapitalanlagen gehaltenen indirekten Real Estate Beteiligungen, erfolgt grundsätzlich auf Basis einer Prognose der in der Regel mittelfristig realisierbaren Cashflows aus den Beteiligungen. Wesentliche Bewertungsparameter sind dabei die Verkehrswerte der von den Beteiligungsgesellschaften gehaltenen Immobilien, sowie die Höhe der auf den Objekten lastenden Fremdfinanzierungen.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist, werden Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Für Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB – diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden – grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Investmentanteile mit Rentencharakter, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung, wie z.B. bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität, erfasst. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Investmentanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere ohne dauerhafte Halteabsicht werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Wertaufholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist. Die Zeitwertermittlung erfolgt anhand von Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, bei denen keine dauerhafte Halteabsicht besteht, werden wie Umlaufvermögen unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bewertet und bei vorübergehenden Wertminderungen auf den Börsenkurs abgeschrieben. Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden bei Werterholung vorgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Hierbei werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Strukturierte Produkte, die grundsätzlich zerlegungspflichtig sind, werden wie Umlaufvermögen unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten bewertet und bei vorübergehenden Wertminderungen auf den Börsenkurs abgeschrieben. Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden bei Werterholungen vorgenommen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Bei ABS-Papieren werden die Bewertungen der Arrangeure verwendet.

Derivative Finanzinstrumente werden täglich über Marktinformationssysteme mit Marktpreisen angesetzt bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle mit Hilfe der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurven finanzmathematisch exakt abgezinst.

Es werden Bewertungseinheiten zwischen Kapitalanlagen die einem Fremdwährungsrisiko unterliegen (Grundgeschäft) und Devisentermingeschäften (Sicherungsgeschäft) in der jeweils gleichen Währung gebildet. Die Bewertungseinheiten werden grundsätzlich für die gesamte voraussichtliche Haltedauer der Grundgeschäfte gebildet. Die Absicherungsgeschäfte werden auf rollierender Basis vorgenommen, das heißt, die Termingeschäfte werden grundsätzlich unmittelbar vor deren Fälligkeit durch ein neues Absicherungsgeschäft prolongiert. Die Terminkomponente, die sich aus dem Unterschied zwischen Devisenkassakurs und Devisenterminkurs ergibt, wird nicht in den Saldierungsbereich der kompensatorischen Bewertung einbezogen, sondern über die Laufzeit des Devisentermingeschäfts abgegrenzt und ergebniswirksam als Zinsertrag oder Zinsaufwand vereinnahmt. Bei der Prolongation der Geschäfte anfallende Zahlungsströme werden ergebnisneutral mit den Buchwerten der jeweiligen Grundgeschäfte verrechnet, soweit dieser Betrag auf den wirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfällt (Einfrierungsmethode). Wir verweisen hierzu auch auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB, die im Anhang dieses Berichtes dargestellt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Übrige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Im Falle einer Werterholung wird eine Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

### **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

### **Sachanlagen und Vorräte**

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 Euro wurden direkt abgeschrieben.

### **Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**

Der Aktive Unterschiedsbetrag wird mit dem Zeitwert ausgewiesen.

### **Andere Aktiva**

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Die Deckungsrückstellung wird nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Dabei werden insbesondere die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten Verfahren sowie § 341f HGB und §§ 146 ff VAG beachtet.

In der Deckungsrückstellung werden auch Übertragungswerte aus abgehenden Verträgen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres berücksichtigt. Es handelt sich dabei um Teile der Alterungsrückstellung, welche bei einem Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen mitgenommen werden können.

Der Anteil der Mitversichertengemeinschaft für Versicherte der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV) wird wie von der Geschäftsführung der GPV mitgeteilt unverändert übernommen.

Aufgrund unterschiedlicher Tarifgenerationen und Beitragsanpassungstermine kommt es zu unterschiedlichen Rechnungszinsen je nach Tarif/Personengruppe. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt im Geschäftsjahr 3,239% (Vorjahr: 3,331%).

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde gemäß § 341g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 Abs. 1 RechVersV anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlagen bildeten die während des ersten Monats des Jahres 2017 nebst der im Berichtszeitraum angefallenen Zahlungen für bis zum Abschlussstichtag eingetretene Versicherungsfälle und die Verhältniszahl, die sich aus der durchschnittlichen Relation der in den Jahren 2014 bis 2016 geleisteten Zahlungen zu den entsprechenden Gesamtleistungen für Vorjahresschäden ergibt. Rückstände wurden berücksichtigt. Die Berechnung erfolgte getrennt für Vorjahres- und Vorvorjahresschäden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Zu ihrer Ermittlung wurde das Verhältnis der im Geschäftsjahr insgesamt angefallenen Regulierungsaufwendungen zu den gezahlten Versicherungsleistungen bestimmt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen errechnet sich als der entsprechende Prozentanteil der zurückgestellten Versicherungsleistungen und wird entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit 70% dieses Betrages angesetzt.

Unter Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wird die Stornorückstellung ausgewiesen. Sie wird für das Risiko eines Stornos von bilanzierter negativer Deckungsrückstellung und für Teile der mitgabefähigen Übertragungswerte bei Versicherungsnehmerwechseln zwischen PKV-Unternehmen gebildet.

## Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte aufgrund des im Geschäftsjahr geänderten § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung mit einem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Unterschiedsbetrag zwischen einer Bewertung mit einem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre und der letzten sieben Jahre wird im Anhang angegeben. Ergebniseffekte aus Änderungen des Rechnungszinses sind den Zinserträgen zugeordnet.



Bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag wurden folgende versicherungsmathematische Parameter verwendet:

- Rechnungszins 4,00 %
- Gehaltstrend 2,20 %
- Rententrend 1,60 %
- Fluktuation bis Alter 35 6,00 %
- bis Alter 45 3,00 %
- bis Alter 60 1,00 %

Von der Möglichkeit gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB wurde Gebrauch gemacht.

## Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitabkommen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet und ein Gehaltstrend von 2,20 % und ein Rechnungszins von 1,67 % berücksichtigt.

Die Berechnung der Jubiläumsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) unter Berücksichtigung eines Gehaltstrends von 2,20 % und eines Rechnungszinses von 3,22 %.

Die Steuerrückstellungen und alle anderen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

## Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## Erläuterungen zur Jahresbilanz

### Aktivposten

Entwicklung der  
Aktivposten A,  
B I bis B II  
im Geschäftsjahr 2016

	Bilanzwerte Vorjahr
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	42.015
2. geleistete Anzahlungen	5.714
<b>3. Summe A.</b>	<b>47.729</b>
<b>B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	288.296
2. Beteiligungen	187.377
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.554
<b>4. Summe B I.</b>	<b>479.227</b>
<b>B II. Sonstige Kapitalanlagen</b>	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.594.370
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.672.759
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2.802
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	795.495
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	582.057
c) übrige Ausleihungen	94.644
5. Einlagen bei Kreditinstituten	63.700
<b>6. Summe B II.</b>	<b>5.805.827</b>
<b>Summe B.</b>	<b>6.285.054</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>6.332.783</b>

					in Tsd. EUR
Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	6.643	0	0	7.524	41.134
2.873	-6.643	0	0	0	1.944
<b>2.873</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7.524</b>	<b>43.078</b>
17.503	0	85.137	4.261	18.428	206.495
49.499	0	40.429	774	9.362	187.859
909	0	1.640	0	0	2.823
<b>67.911</b>	<b>0</b>	<b>127.206</b>	<b>5.035</b>	<b>27.790</b>	<b>397.177</b>
288.722	0	10.978	858	2.533	2.870.439
204.443	0	109.808	100	0	1.767.494
0	0	606	0	0	2.196
56.541	0	56.326	0	0	795.710
36.765	0	7.711	0	0	611.111
6	0	20.000	0	0	74.650
0	0	16.850	0	0	46.850
<b>586.477</b>	<b>0</b>	<b>222.279</b>	<b>958</b>	<b>2.533</b>	<b>6.168.450</b>
<b>654.388</b>	<b>0</b>	<b>349.485</b>	<b>5.993</b>	<b>30.323</b>	<b>6.565.627</b>
<b>657.261</b>	<b>0</b>	<b>349.485</b>	<b>5.993</b>	<b>37.847</b>	<b>6.608.705</b>

**Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen**

			in Tsd. EUR
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
B. I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	206.495	233.548	27.053
2. Beteiligungen	187.859	231.538	43.679
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.823	2.823	0
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.870.439	3.259.978	389.539
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.767.494	2.052.634	285.140
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2.196	2.394	198
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	795.710	933.489	137.779
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	611.111	713.244	102.133
c) übrige Ausleihungen	74.650	85.696	11.046
5. Einlagen bei Kreditinstituten	46.850	46.850	0
<b>Insgesamt</b>	<b>6.565.627</b>	<b>7.562.194</b>	<b>996.567</b>

In den unter B. II. 1. und 2. angegebenen Posten sind Anteile an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 4.290.421 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bilanziert werden. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 4.950.632 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 12.247 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

**Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen**

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 6.565.627 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Zeitwerten von 7.562.194 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2016 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 996.567 Tsd. Euro.

**Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes**

		in Tsd. EUR	
		Buchwert	Zeitwert
B. I. 2.	Beteiligungen	37.350	36.018
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen	220.607	208.360
B. II. 4. a)	Namenschuldverschreibungen	34.938	33.356
B. II. 4. b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.429	32.902

Bei den Beteiligungen wurde von einer Abschreibung abgesehen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich auf marktübliche Währungsschwankungen zurückzuführen sind.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

### Angaben zu Bewertungseinheiten

		in Tsd. EUR		
		Handels-/ Nominal- Volumen	Buchwert	Zeitwert
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		159.850	187.008
	Devisenterminverkauf	206.060 TUSD		-10.637
	Devisenterminkauf	15.670 TUSD		322
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>	<b>190.390 TUSD</b>	<b>159.850</b>	<b>176.693</b>
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		12.414	18.534
	Devisenterminverkauf	15.150 TGBP		360
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>		<b>12.414</b>	<b>18.894</b>
B. I. 3.	Beteiligungen		59.296	73.511
	Devisenterminverkauf	81.280 TUSD		-4.279
	Devisenterminkauf	2.630 TUSD		114
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>	<b>78.650 TUSD</b>	<b>59.296</b>	<b>69.346</b>
B. I. 3.	Beteiligungen		6.624	6.613
	Devisenterminverkauf	2.340 TGBP		55
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>		<b>6.624</b>	<b>6.668</b>
B. I. 3.	Beteiligungen		5.425	5.375
	Devisenterminverkauf	5.070 TUSD		-153
	<b>Mikro Bewertungseinheit</b>		<b>5.425</b>	<b>5.222</b>
B. I. 3.	Beteiligungen		21.534	22.058
	Devisenterminverkauf	12.030 TUSD		-681
	Devisenterminverkauf	5.170 TGBP		107
	Devisenterminkauf	1.410 TGBP		86
	Devisenterminverkauf	3.300 TCAD		-36
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>		<b>21.534</b>	<b>21.534</b>
B. II. 1.	Anteile an Investmentvermögen		14.434	14.924
	Devisenterminverkauf	15.560 TUSD		-490
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>		<b>14.434</b>	<b>14.434</b>
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibung		86.527	90.873
	Devisenterminverkauf	98.670 TUSD		-5.414
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>		<b>86.527</b>	<b>85.459</b>
B. II. 4. a)	Namenschuldverschreibungen		18.732	21.506
	Devisenterminverkauf	18.280 TGBP		432
	<b>Portfolio Bewertungseinheit</b>		<b>18.732</b>	<b>21.938</b>

Termingeschäfte werden zur Absicherung gegen Wechselkursrisiken eingesetzt. Die daraus resultierenden gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme werden sich aufgrund von Basis-, Währungs- und Fristenidentität voraussichtlich bis zur Endfälligkeit der Grundgeschäfte vollständig ausgleichen.

Zur Effektivitätsmessung wird die Critical Terms Match Methode angewendet. Ferner werden die Sicherungsbeziehung ebenso wie die vorgegebenen Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedging-Transaktionen auf Einzeltitelebene dokumentiert.

Sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis wird die Hedging-Effektivität überprüft. Das heißt, es wird geprüft, ob die Wertschwankungen der für die Hedging-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente die Schwankungen des Zeitwertes oder der Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts weitestgehend ausgleichen.

Als Bilanzierungsmethode findet ausnahmslos die Einfrierungsmethode Berücksichtigung.

**Angaben zu Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10 %**

in Tsd. EUR					
Art des Fonds/ Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Differenz	Ausschüttung	Mögliche Rückgabe
Rentenfonds	2.567.125	2.943.570	376.445	77.167	börsentäglich bzw. innerhalb eines Monats
Immobilienfonds	81.417	82.640	1.223	3.856	börsentäglich bzw. maximal innerhalb sechs Monate

Die Bewertung der hier aufgeführten Immobilienfonds erfolgt grundsätzlich zum strengen Niederstwertprinzip.

Für Rentenfonds erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB eine Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip.

## Passivposten

### Eigenkapital

in Tsd. EUR		
	2016	2015
<b>I. Eingefordertes Kapital</b>		
Gezeichnetes Kapital	53.266	53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	10.226	10.226
<p>Das gezeichnete Kapital in Höhe von 53.266.388,18 Euro ist zu 80,8% eingezahlt und in 52.090 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt (siehe Satzung in der Fassung vom 19.12.2011). Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat die Gothaer Finanzholding AG unserer Gesellschaft mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.</p>		
<b>Summe</b>	<b>43.040</b>	<b>43.040</b>
<b>II. Kapitalrücklage</b>	<b>56.219</b>	<b>56.219</b>
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
1. gesetzliche Rücklage	5	5
2. andere Gewinnrücklagen		
Stand am Ende des Vorjahres	31.003	23.003
Zuführung aus dem Jahresüberschuss	0	8.000
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>31.003</b>	<b>31.003</b>
<b>Summe</b>	<b>31.008</b>	<b>31.008</b>
<b>IV. Bilanzgewinn</b>	<b>26.000</b>	<b>13.000</b>
<b>Gesamt</b>	<b>156.267</b>	<b>143.267</b>

**Versicherungstechnische Rückstellungen**

in EUR

**Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

**Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 150 VAG**

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	aus der PPV	Sonstiges	Betrag gemäß § 150 (4) VAG	Sonstiges
1. Bilanzwerte Vorjahr	47.026.340	178.696.130	8.846.997	11.705.564
2. Entnahme zur Verrechnung	0	62.434.009	3.935.612	0
2.1. Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	0	52.830.466	3.023.261	0
2.2. Verrechnung mit lfd. Beiträgen	0	9.603.543	912.351	0
3. Entnahme zur Barausschüttung	0	14.307.173		13.327.420
4. Zuführung	13.150.500	78.234.153	5.120.567	13.575.300
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	60.176.840	180.189.101	10.031.952	11.953.444
<b>6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG</b>				<b>32.617.392</b>

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aus der PPV enthält Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

**Andere Rückstellungen**

Der Unterschiedsbetrag aus der geänderten Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beträgt 41 Tsd. Euro.

	in Tsd. EUR	
	2016	2015
<b>III. Sonstige Rückstellungen für:</b>		
Altersteilzeit	296	301
Jubiläumzahlungen	3.249	3.087
Sozialpläne/Abfindungen	1.266	1.917
Bonifikation	757	1.042
Urlaub/Zeitguthaben	572	607
Berufsgenossenschaftsbeiträge	112	116
Schwerbehindertenausgleichsabgabe	2	2
Jahresabschlussaufwendungen	680	466
Ausstehende Rechnungen	1.137	404
Drohende Verluste	913	1.296
Übrige	7.226	8.235
<b>Gesamt</b>	<b>16.210</b>	<b>17.473</b>

**Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden**

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde Deckungsvermögen in Höhe von 1.124 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.642 Tsd. Euro) mit korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von 970 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.374 Tsd. Euro) verrechnet. Bei dem verrechneten Deckungsvermögen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

**Andere Verbindlichkeiten**

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Vorschüsse auf künftig entstehende Erträge aus Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften in Höhe von 2.284 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) enthalten.



## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. EUR		
	2016	2015
<b>laufende Beiträge</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	607.803	612.276
Krankentagegeldversicherung	27.407	27.899
Krankenhaustagegeldversicherung	8.915	9.170
Krankheitskostenteilversicherung	121.276	121.010
Pflegepflichtversicherung	45.064	46.745
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	6.473	4.705
Spezielle Ausschnittsversicherung	982	906
Auslandsreise-Krankenversicherung	5.505	5.639
<b>Einmalbeiträge</b>		
Krankheitskostenversicherung (Auslandsreise-Krankenversicherung)	670	652
<b>Insgesamt</b>	<b>824.095</b>	<b>829.002</b>
Es entfallen auf:		
Einzelversicherungen	795.173	800.856
Gruppenversicherungen	28.922	28.146
<b>Beitragszuschlag nach § 149 VAG</b>	<b>25.344</b>	<b>26.475</b>

### Rückversicherungssaldo (– = zu Gunsten der Rückversicherer)

in Tsd. EUR		
	2016	2015
Verdiente Beiträge	1.587	2.518
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1.081	2.618
<b>Gesamt</b>	<b>–506</b>	<b>100</b>

**Beiträge aus der Brutto-  
Rückstellung für  
Beitragsrückerstattung**

		in Tsd. EUR	
		2016	2015
<b>Erfolgsabhängig</b>			
<b>versicherungstechnisches Gesamtgeschäft</b>			
Krankheitskostenvollversicherung		51.908	47.143
Krankentagegeldversicherung		431	4
Krankenhaustagegeldversicherung		0	0
Krankheitskostenteilversicherung		331	34
Pflegepflichtversicherung		0	10.811
Ergänzende Pflegezusatzversicherung		160	0
		<b>52.830</b>	<b>57.992</b>
Es entfallen auf:			
Einzelversicherungen		52.394	55.365
Gruppenversicherungen		436	2.627
<b>Erfolgsunabhängig</b>			
<b>versicherungstechnisches Gesamtgeschäft</b>			
Krankheitskostenvollversicherung		1.932	2.855
Krankheitskostenteilversicherung		970	1.073
Pflegepflichtversicherung		0	21.750
Ergänzende Pflegezusatzversicherung		121	99
		<b>3.023</b>	<b>25.777</b>
Es entfallen auf:			
Einzelversicherungen		3.023	25.777
Gruppenversicherungen		0	0

**Sonstige versicherungs-  
technische Erträge  
für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechseln zur Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 854 Tsd. Euro (Vorjahr: 847 Tsd. Euro) enthalten.

**Aufwendungen  
für Kapitalanlagen**

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 27.790 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.643 Tsd. Euro) enthalten.

**Sonstige versicherungs-  
technische Aufwendun-  
gen für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechseln von der Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 2.727 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.881 Tsd. Euro) enthalten.

**Sonstige Erträge**

In den sonstigen Erträgen sind 352 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) aus der Abzinsung der Rückstellungen und 12 Tsd. Euro (Vorjahr: 14 Tsd. Euro) aus Währungsumrechnungen enthalten.

**Sonstige  
Aufwendungen**

In den sonstigen Aufwendungen sind 216 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.213 Tsd. Euro) aus der Aufzinsung der Rückstellungen und 14 Tsd. Euro (Vorjahr: 47 Tsd. Euro) aus Währungsumrechnungen enthalten.

**Verrechnung  
von Erträgen und  
Aufwendungen**

Entsprechend der Verrechnung von Altersversorgungsverpflichtungen und dem korrespondierenden Deckungsvermögen wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB auch die dazugehörigen Aufwendungen in Höhe von 191 Tsd. Euro (Vorjahr: 251 Tsd. Euro) mit Erträgen in Höhe von 156 Tsd. Euro (Vorjahr: 251 Tsd. Euro) verrechnet.

**Anzahl der versicherten  
natürlichen Personen  
nach Versicherungsarten**

	2016	2015
Krankheitskostenvollversicherung	145.275	149.169
Krankentagegeldversicherung	59.074	60.286
Krankenhaustagegeldversicherung	129.397	131.876
Krankheitskostenteilversicherung	342.107	334.883
Pflegepflichtversicherung	156.886	161.389
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	16.777	13.889
Spezielle Ausschnittversicherung	8.223	8.135
<b>Anzahl der versicherten natürlichen Personen insgesamt <sup>1)</sup></b>	<b>587.060</b>	<b>583.360</b>
Auslandsreise-Krankenversicherung	346.759	348.567

1) Mehrfachzählungen innerhalb der Versicherungsarten wurden berücksichtigt.

## Sonstige Angaben

### Aufstellung des Anteilbesitzes

in Tsd. EUR				
Name	Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Jahresergebnis
Aachener Bausparkasse AG	Aachen	3,63	76.053	17
Aberdeen Asia Pacific II, L.P.	George Town, KY	7,88	186.444	15.880
Accession Mezzanine Capital III L.P.	St. Helier, JE	3,93	116.210	16.259
Advanced Laser Separation International N.V. (i.L.)	Beuningen, NL	5,43	k. a.	k. a.
AMP Capital Infrastructure Debt Fund II Structure, L.P.	Luxemburg, LU	3,51	99.381	581
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	Hamburg	25,64	8.849	-4.100
Aquila GAM Funds S.A.	Senningerberg, LU	25,64	72.678	4.422
ARES US Real Estate Fund VII, L.P.	Wilmington, US	1,32	447.552	85.882
Beechbrook Mezzanine II L.P.	Edinburgh, GB	4,97	86.470	6.757
Beechbrook Private Debt III L.P.	London, GB	5,97	k. a.	k. a.
Behrman Capital PEP L.P.	Wilmington, US	1,52	731.241	44.768
Behrman Capital IV, L.P.	Wilmington, US	7,20	144.167	-69.430
Bioceuticals Arzneimittel AG	Bad Vilbel	4,83	35.915	10.918
Blackstone Real Estate Partners VI, L.P.	Wilmington, US	0,74	1.423.014	-37.292
Brazil Real Estate Opportunities Fund I, L.P.	George Town, KY	9,91	29.479	4.968
Brockton Capital Fund II, L.P.	George Town, KY	4,02	516.756	-4.565
Caerus Real Estate Debt. Lux. S. C. A., SICAV-SIF – Fund I	Luxemburg, LU	16,64	118.760	5.412
Caerus Real Estate Debt Lux. S. C. A., SICAV-SIF – Fund III	Luxemburg, LU	40,00	147.461	6.816
Carlyle Infrastructure (Non-U.S.) L.P.	George Town, KY	8,52	k. a.	k. a.
Carlyle Realty Partners III, Foreign Investors, L.P.	Wilmington, US	5,95	273.321	12.784
Carlyle Realty Partners V L.P.	Wilmington, US	0,60	1.107.093	290.166
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	20,00	6.425	-1.135
Colony Realty Partners II, L.P.	Wilmington, US	2,86	276.798	19.333
CPI Capital Partners Asia Pacific, L.P.	George Town, KY	0,77	165.972	-51.414
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR	Luxemburg, LU	2,00	348.585	118.375
Curzon Capital Partners II L.P.	London, GB	2,80	27.327	34.843
Curzon Capital Partners III L.P.	London, GB	1,20	302.043	36.322
Curzon Capital Partners IV L.P.	London, GB	3,00	115.090	8.066
E&G Bridge Equity Fonds GmbH & Co. KG	München	9,99	25.077	1.413
EMF NEIF I (A) L.P.	London, GB	10,00	10.154	-13.571
EPISO III, L.P.	London, GB	1,05	792.175	159.111
EPISO IV, L.P.	London, GB	1,28	83.140	1.467
European Property Investors Special Opportunities, L.P.	Edinburgh, GB	3,81	384.911	84.683
Falcon Strategic Partners IV, L.P.	Wilmington, US	2,20	723.123	116.107
GAM US Fund VIII Blocker Investor LLC	Wilmington, US	30,00	24.223	2.107
Goldpoint Partners Co-Investment V, L.P.	Wilmington, US	6,67	375.173	86.313
GoldPoint Mezzanine Partners IV, L.P.	Wilmington, US	2,89	104.153	-2.184
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	23,60	35.575	1.841
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	19,30	6.178	46
HC Property Heureka I Alpha S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	27.136	289
HC Property Heureka II Beta S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	23.639	1.037
HC Property Heureka III Gamma S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	15.972	827
HC Property Heureka IV Delta S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	16.062	822
Henderson European Retail Property Fund, L.P.	Luxemburg, LU	6,37	222.285	-5.268
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG	Frankfurt a.M.	3,35	15.081	814
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	8,33	26.740	-67
InfraRed NF China Real Estate Fund, L.P.	St Peter Port, GG	1,41	220.536	64.522

in Tsd. EUR				
Name	Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis
INVESCO Beteiligungsverwaltungs- GmbH & Co. KG	München	4,80	193.873	29.827
Invesco European Hotel Real Estate Fund SICAV-SIF	Luxemburg, LU	5,71	125.331	10.745
LaSalle Asia Opportunity Fund III, L.P.	George Town, KY	0,33	473.310	52.337
LaSalle Investment Limited Partnership	London, GB	4,78	292.519	27.640
LaSalle Japan Logisitcs Fund II, L.P.	George Town, KY	1,33	7.453	-9.842
Morgan Stanley Real Estate Fund IV, L.P.	New York, US	4,62	44.374	25.044
North Haven Infrastructure Fund L.P.	George Town, KY	0,25	2.280.312	980.213
North Haven Infrastructure Partners Luxembourg Feeder, SICAV- FIS	Senningerberg, LU	4,63	90.529	29.313
NYLCAP 2010 Co-Invest L.P.	New York, US	59,40	32.630	1.246
NYLCap Mezzanine Partners III 2012 Co-Invest, L.P.	Wilmington, US	57,00	45.795	5.483
O'CONNOR North American Property Partners II, L.P.	Wilmington, US	3,78	131.947	11.735
OPCI French Wholesale Properties – FWP	Paris, FR	21,56	175.658	15.573
PE Holding USD GmbH	Köln	60,00	175.983	17.727
PineBridge Secondary Partners III L.P.	Wilmington, US	6,82	148.803	17.247
PLA Residential Fund III Green, L.P.	Ontario, US	6,09	2.528.796	-8.114
Praesidian Capital Bridge Fund, L.P.	Wilmington, US	11,94	k.a.	k.a.
Praesidian Capital Opportunity Fund III-A, L.P.	Wilmington, US	19,59	73.825	9.394
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	Köln	19,96	11.991	693
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,90	6.238	-1.476
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	Köln	14,27	23.641	7.186
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,88	30.211	3.126
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,97	41.654	-1.272
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,95	21.117	-1.217
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	79,77	8.183	-4.219
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	Köln	39,92	10.220	-8.411
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	28,53	16.377	5.054
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	19,97	40.045	3.447
Red Fort India Real Estate Fund I, L.P.	St Peter Port, GG	3,99	71.653	-130.755
Rocket Internet Capital Partners SCS	Luxemburg, LU	4,43	k.a.	k.a.
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Köln	5,10	90.784	4.526
RREEF European Feeder GmbH & Co. Value Added Fund I KG	Eschborn	6,45	27.155	4.208
RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Eschborn	5,31	404.145	195
Sana Kliniken AG	München	2,40	697.581	71.277
SIGNA Real Estate Capital Partners Development I Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	4,84	150.236	4.376
SilkRoad Asia Value Parallel Fund, SICAV-SIF	Luxemburg, LU	4,71	28.766	-3.897
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	Edinburgh, GB	15,15	45.294	-1.728
Tishman Speyer China Fund L.P.	George Town, KY	1,13	658.523	-25.008
Trimaran Fund II (Cayman ) Limited	Wilmington, US	4,98	32.559	-2.674
WAI S. C.A., SICAV- FIS	Luxemburg, LU	5,21	76.597	8.605
Walton Street Real Estate Debt Fund, SCS	Luxemburg, LU	6,12	18.113	343
Zippel Communications GmbH	Elsdorf-Heppendorf	10,62	-30.216	-148

Die Angaben beziehen sich auf das jeweils letzte Geschäftsjahr, für das ein Jahresabschluss vorlag. Abschlüsse in Fremdwährungen wurden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Es wurde von der Möglichkeit des § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB Gebrauch gemacht

**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	in Tsd. EUR	
	2016	2015
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	29.181	29.316
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	88	115
3. Löhne und Gehälter	29.560	29.864
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.241	5.179
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.098	636
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>65.168</b>	<b>65.110</b>

**Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes**

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind zu Beginn dieses Berichtes namentlich aufgeführt.

Bezüge an den Vorstand wurden nicht gezahlt.

Ruhegelder, Hinterbliebenen- und sonstige Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 547 Tsd. Euro. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.640 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen 307 Tsd. Euro, an den Beirat 19 Tsd. Euro.

An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden keine Kredite gewährt.

**Gesamthonorar des Abschlussprüfers**

Die Angaben für das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar erfolgen im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird.

**Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer**

Im Geschäftsjahr waren bei der Gothaer Krankenversicherung AG durchschnittlich 566 Mitarbeiter beschäftigt. Hiervon waren 524 im Innendienst und 30 im Außendienst tätig. Hinzu kamen durchschnittlich 12 Auszubildende.

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen, für die der Rechtsanspruch vor dem 1. Januar 1987 erworben wurde, sind gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB in Höhe von 186 Tsd. Euro nicht bilanziert worden.

Für die Versorgungsverpflichtungen der Arbeitnehmer und Vorstände sowie der ehemaligen Arbeitnehmer und Vorstände, die bei der Gothaer Finanzholding AG ausgewiesen werden, besteht eine Mithaftung und Mitschuld in Höhe von 20.481 Tsd. Euro.

Aus heutiger Sicht besteht das Risiko, dieser Verpflichtung an Stelle der Gothaer Finanzholding AG nachkommen zu müssen, nicht.

Zum Jahresende bestanden Resteinzahlungsverpflichtungen für in unserem Besitz befindliche Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie sonstige Kapitalanlagen in Höhe von 405.578 Tsd. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 92.573 Tsd. Euro, davon gegenüber assoziierten Unternehmen 31.125 Tsd. Euro).

Aus einem Kauf- und Abtretungsvertrag gewährt die Gesellschaft zusammen mit anderen verbundenen Unternehmen eine Freistellung des Käufers für Gewerbesteuer oberhalb von 35,0 Mio. Euro. Das Risiko einer Inanspruchnahme aus dieser Vereinbarung wird als gering eingeschätzt.

Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften in den §§ 221 ff VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben.

**Latente Steuern**

Zum 31. Dezember 2016 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung vornehmlich aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Investmentanteilen. Der aktive Saldo der Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

**Konzernzugehörigkeit**

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln einbezogen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht.

**Vorgänge von besonderer Bedeutung**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 nicht eingetreten.

**Gewinnverwendungs-vorschlag**

Der Bilanzgewinn beträgt 26.000.000,00 Euro. Es wird vorgeschlagen, den gesamten Betrag an die Aktionärin auszuschütten.

Köln, 27. März 2017

Der Vorstand

Michael Kurtenbach

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Karsten Eichmann

Harald Epple

Oliver Schoeller

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Gothaer Krankenversicherung AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 2. Mai 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hansen  
Wirtschaftsprüfer

Stümper  
Wirtschaftsprüferin



## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in drei Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Die Anforderungen nach Solvency II wurden erfolgreich in die Berichterstattung integriert. Der Information und Überwachung dienen auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss, der Prüfungsausschuss sowie der Vorstandsausschuss tagten jeweils dreimal. Über die Verläufe und Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in den Aufsichtsratssitzungen berichtet und beraten.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Neugeschäfts-, Beitrags-, Leistungs-, Kosten- und die Kapitalanlageentwicklung mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über die grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung, die Risikostrategie und die Risikosituation des Unternehmens sowie über die Ergebnisse des Benchmarkings mit strukturell vergleichbaren Unternehmen.

Der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss hat den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, der Compliance Organisation und der internen Revision überwacht. Die wesentlichen Kennziffern des Jahresabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend, auch unter Berücksichtigung von Benchmarks vergleichbarer Gesellschaften, diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen, die Entwicklung stiller Lasten bzw. stiller Reserven und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere des anhaltenden Niedrigzinsszenarios, auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft erörtert.

Ein besonderes Augenmerk galt auch weiterhin den Wachstumszielen sowohl im Hinblick auf das Neugeschäft als auch bei den Beitragseinnahmen. Anders als in den durch negative Medienberichterstattung belasteten Vorjahren zeichnete sich das Geschäftsjahr 2016 durch eine gute Neugeschäftsentwicklung aus. Erstmals seit Jahren ist die Produktion der Vollversicherung wieder deutlich angestiegen, allerdings reichte das Neugeschäft noch nicht aus, um den Bestandsabrieb in diesem Geschäftsfeld zu kompensieren. Auch die Zuwächse in der Zusatzversicherung entwickeln sich gut. 2016 wird zudem voraussichtlich das bisher erfolgreichste Jahr im Ausbau des Segmentes betriebliche Krankenversicherung. Diese Entwicklung bestätigt unsere strategische Ausrichtung und die Positionierung unserer Vertriebskapazitäten und Produkte.

Im Fokus der Berichterstattung standen auch die Prognosen zur Eigenmittelausstattung unter Solvency II. Die Solvenzausstattung wurde auf Basis unterschiedlicher Zinsszenarien entwickelt und beurteilt. Die Gesellschaft macht von den Übergangshilfen Rückstellungstransitional und Volatilitätsanpassung Gebrauch.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Die Vorstandsbestellung von Herrn Dr. Mathias Bühring-Uhle wurde um fünf Jahre verlängert.

Der Aufsichtsrat hat die Entwicklung der Quoten von Männern und Frauen im Vorstand und Aufsichtsrat im Hinblick auf die in 2015 festgelegten Zielwerte zur gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen in Führungspositionen beobachtet.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer-Konzern informiert.

Die positive Unternehmensentwicklung zeigte sich auch in der weiterhin vorhandenen bilanziellen Stärke der Gesellschaft. Die Gesellschaft konnte ihre Ratingnote der Vorjahre von Standard & Poor's (A-) bestätigen.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der gemäß § 312 AktG vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Abschlussprüfer haben uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt, wobei der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zu dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Wortlaut hat:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfung des Lageberichtes und des Jahresabschlusses und des Vorschlages über die Gewinnverwendung durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auch gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Zu den Berichten der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 2. Mai 2017, hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der Verantwortliche Aktuar haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2016, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstand seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, 23. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg  
Vorsitzender





# Gothaer

Gothaer  
Krankenversicherung AG  
Arnoldiplatz 1  
50969 Köln

Telefon 0221 308-00  
Telefax 0221 308-103  
[www.gothaer.de](http://www.gothaer.de)